

Bildungsplan 2016

Allgemein bildende Schulen

Grundschule

Arbeitsfassung

Sachunterricht

Stand: 8. September 2014

Stuttgart 2014

Arbeitsfassung

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg,
Postfach 103442, 70029 Stuttgart

Urheberrecht: Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke bedarf der Genehmigung des Herausgebers.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	5
1.1 Zentrale Aufgaben im Sachunterricht	5
1.2 Kompetenzen	5
1.3 Didaktische Hinweise	5
2. Prozessbezogene Kompetenzen	6
2.1 Welt erleben und wahrnehmen	6
2.2 Welt erkunden und verstehen	6
2.3 Kommunizieren und sich verständigen	7
2.4 In der Welt handeln – Welt gestalten	8
2.5 Reflektieren und sich positionieren.....	8
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	10
3.1 Standardstufe 2.....	10
3.1.1 Kind und Gesellschaft	10
3.1.1.1 Leben in Gemeinschaft.....	10
3.1.1.2 Arbeit und Konsum	11
3.1.1.3 Umgang mit digitalen Medien	12
3.1.2 Natur.....	13
3.1.2.1 Körper und Gesundheit.....	13
3.1.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen.....	15
3.1.2.3 Materialien und ihre Eigenschaften	16
3.1.2.4 Naturphänomene	16
3.1.3 Raum und Mobilität.....	18
3.1.3.1 Orientierung im Raum.....	18
3.1.3.2 Mobilität und Verkehr	18
3.1.3.3 Mensch und Umwelt	19
3.1.4 Technik.....	20
3.1.4.1 Bauten und Konstruktionen	20
3.1.5 Zeit und Wandel	21
3.1.5.1 Zeit	21
3.1.5.2 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.....	22
3.2 Standardstufe 4.....	23
3.2.1 Kind und Gesellschaft	23
3.2.1.1 Leben in der Gemeinschaft.....	23

3.2.1.2	Arbeit und Konsum	24
3.2.1.3	Politik und Zeitgeschehen.....	26
3.2.1.4	Umgang mit digitalen Medien	27
3.2.2	Natur.....	28
3.2.2.1	Körper und Gesundheit.....	28
3.2.2.2	Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen.....	29
3.2.2.3	Materialien und ihre Eigenschaften	31
3.2.2.4	Naturphänomene	31
3.2.3	Raum und Mobilität.....	34
3.2.3.1	Orientierung im Raum.....	34
3.2.3.2	Mobilität und Verkehr	35
3.2.3.3	Mensch und Umwelt	36
3.2.3.4	Zu Hause in der Welt	37
3.2.4	Technik.....	38
3.2.4.1	Bauten und Konstruktionen.....	38
3.2.4.2	Werkzeuge, Geräte und Maschinen	39
3.2.4.3	Energie.....	40
3.2.5	Zeit und Wandel	41
3.2.5.1	Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.....	41
3.2.5.2	Zeitzeugnisse, Zeitzeugen und Quellen	42
4.	Anhang.....	44
4.1	Liste der verbindlichen Experimente für die Klassen 1 und 2	44
4.2	Liste der verbindlichen Experimente für die Klassen 3 und 4	45
4.3	Verweise	46
4.4	Abkürzungen	47

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Zentrale Aufgaben im Sachunterricht

1.2 Kompetenzen

1.3 Didaktische Hinweise

Arbeitsfassung

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Welt erleben und wahrnehmen

Die Schülerinnen und Schüler lassen sich an schulischen und außerschulischen Lernorten auf Darstellungen, Ereignisse, Situationen und Phänomene mit verschiedenen Sinnen ein. Sie nehmen sich und die Welt differenziert wahr. Sie entwickeln Sensibilität, Offenheit, Interesse und Neugier gegenüber der Welt. Aus dieser Grundhaltung heraus verfeinern sie ihre Wahrnehmung und verbalisieren ihre Eindrücke und Fragen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. sich einem natürlichen oder kulturellen Phänomen zuwenden, sich darauf einlassen und konzentrieren (zum Beispiel Naturphänomene, Bauten, Erfindungen, gesellschaftliche und soziale Formen des Zusammenlebens, Institutionen);
2. grundlegende Wahrnehmungen in den Bereichen Gestaltung, Klang und Phänomen vertiefen (zum Beispiel Wahrnehmung und Gesunderhaltung des eigenen Körpers (Körper und Gesundheit), bewusstes Wahrnehmen von Räumen (Orientierung im Raum), vertiefte Auseinandersetzung mit Alltagsphänomenen, Wahrnehmung unterschiedlicher Formen und Gründe des Zusammenlebens);
3. Vorstellungen entwickeln und interessen geleitete Fragen formulieren (zum Beispiel in der Auseinandersetzung mit aktuellem Zeitgeschehen, in Bezug auf historische Gegebenheiten und deren Veränderung in Gegenwart und Zukunft).

2.2 Welt erkunden und verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Erscheinungsformen von Kultur und Natur erkennen, beschreiben, vergleichen und für ästhetische Prozesse nutzen. Sie finden zu einer ergebnisoffenen Grundhaltung, die Explorieren und Experimentieren in den Mittelpunkt stellt. Sie eignen sich Methoden der Welterkundung und Erkenntnisgewinnung an. Sie probieren, kombinieren und gestalten sowohl intuitiv als auch planvoll. Sie analysieren, deuten und erklären. Hierzu nutzen sie in vielfältiger Weise unterschiedliche Medien, Materialien und Werkzeuge.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Erfahrungen vergleichen, ordnen und auf unterschiedliche Kontexte beziehen (zum Beispiel Eigenschaften von Materialien, einfache Gesetzmäßigkeiten in der Natur, technische Funktionen und Zusammenhänge, Zeitgefühl und Zeitbewusstsein, Orientierung in Räumen, Vielfalt und Unterschiedlichkeit von gegenwärtigen und vergangenen Räumen und Lebenswelten, eigene Biografie, Funktionsweisen von einfachen Alltagsgegenständen, Konstruktionsprinzipien);
2. Methoden der Welterkundung und Erkenntnisgewinnung anwenden (zum Beispiel betrachten, beobachten, modellieren, recherchieren, experimentieren, planvoll umgehen, konstruieren,

zerlegen, erforschen, sammeln, ordnen, variieren);

3. visuelle und akustische Erfahrungen, Lernwege, Prozesse und Erkenntnisse in geeigneter Form dokumentieren, auch digital – wenn Medien vorhanden (zum Beispiel Tabellen, Diagramme, Versuchs-, Beobachtungs- und Verlaufsprotokolle, Steckbriefe, mental maps, individuelle Karten, Zeitleisten, digital – wenn Medien vorhanden – Portfolio, Themenhefte, Zeichnungen/Fotos);
4. ihre fachpraktischen Fertigkeiten anwenden, vertiefen und erweitern (zum Beispiel vertraute räumliche Besonderheiten auf Ortsplänen, Karten und Satellitenbildern auffinden).

2.3 Kommunizieren und sich verständigen

Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Kommunikation mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern deren Erfahrungen, Erkenntnisse, Interessen und Emotionen kennen sowie ihre eigenen darzustellen. Sie können unter Einbezug verschiedener Ausdrucksformen konstruktiv mit anderen kommunizieren sowie kooperativ arbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler akzeptieren ihre eigenen Lösungen und respektieren die der anderen in ihrer Vielfalt. Sie vergleichen ihre Wahrnehmungen, Vermutungen, Beobachtungen, Vorgehensweisen, Prozesse und Erklärungen, wobei die Alltagssprache die Grundlage bildet und zunehmend Fachbegriffe verwendet werden. Sie präsentieren ihre Erkenntnisse und Fertigkeiten, auch unter Einbezug altersgemäßer und zweckentsprechender Medien und tauschen sich darüber aus.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Ideen, Lern- und Lösungswege sowie gewonnene Erkenntnisse ausdrücken und begründen (zum Beispiel Konfliktbewältigung und Konfliktlösestrategien, eigene Experimente planen und durchführen, Planung und Bau von technischen Konstrukten, individuelle Lern- und Lösungswege planen, durchführen und optimieren);
2. verschiedene Arten der Kommunikation nutzen (zum Beispiel Mimik, Gestik, (Körper-)Sprache, Rollenspiel, Standbild, Diskussion, Abstimmung, Meinungsumfrage, Skizze, Zeichnung, Bild, Schrift, digital – wenn Medien vorhanden);
3. eigene Gedanken, Gefühle, Eindrücke und Erfahrungen bewusst und angemessen mitteilen und die anderer wahrnehmen (zum Beispiel Wünsche und Bedürfnisse, Ich-Stärkung, Handeln in Notsituationen, „Heimat“ und „Fremde“, eigene Stärken und Schwächen, Vorlieben und Abneigungen, Formulierung der eigenen Meinung, Nein-Sagen);
4. Medien zur Präsentation von Erkenntnissen und Ergebnissen nutzen (zum Beispiel Realien, Plakate, Klassen-/Wandzeitung, Bauanleitungen, digitale Medien – wenn vorhanden, Film, Zeitleisten, Karteikärtchen).

2.4 In der Welt handeln – Welt gestalten

Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mit.

Sie agieren plan- und fantasievoll, erkennen Auswirkungen ihres Handelns und übernehmen Verantwortung. Die Schülerinnen und Schüler können sich ausdauernd und konzentriert über einen längeren Zeitraum mit einer Sache beschäftigen. Sie planen und führen Gestaltungsvorhaben durch, reflektieren Entstehungsprozesse und Ergebnisse und entwickeln Handlungsalternativen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. aus den gewonnenen Erkenntnissen Konsequenzen – auch für das Alltagshandeln – ableiten (zum Beispiel Verhalten im Straßenverkehr, sach- und sicherheitsgerechter Umgang mit Werkzeugen, Materialien und elektrischen Geräten, Umgang mit Zeit, Strategien zur Gewaltvermeidung, Freizeitverhalten/Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Medienverhalten, Verhalten im Brandfall, Brandschutzmaßnahmen, Verhalten gegenüber anderen);
2. im Rahmen ihrer Möglichkeiten gemeinschaftliches Leben gestalten und Verantwortung übernehmen (unter anderem in Schule, Familie, Verein, durch Mitwirkung bei kulturellen Veranstaltungen am Schulort; zum Beispiel Übernahme von Verantwortung in Klasse und Schule, Aufgaben in der Familie und Schulklasse, gemeinsame/arbeitssteilige Herstellung eines Produkts, Halten und Pflegen von Pflanzen und Tieren im Klassenzimmer, Durchführung ehrenamtlicher Tätigkeiten);
3. nachhaltige Handlungsweisen als Lebensgrundlage für alle Menschen umsetzen (zum Beispiel Abfallvermeidung, -trennung, -entsorgung und -verwertung, verantwortungsbewusster Umgang mit Energieressourcen, Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen, Partizipation an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen).

2.5 Reflektieren und sich positionieren

Die Schülerinnen und Schüler denken über sich selbst und ihre Umwelt nach in der Begegnung mit Natur und Kulturen. Sie überprüfen und reflektieren die eigene Meinung sowie die Meinung anderer. Sie können eigene Arbeitsergebnisse darstellen, die anderer akzeptieren und diese sachbezogen und differenziert bewerten. Dabei wenden sie erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Diskussions- und Reflexionsphasen an.

Sie verfügen über die Fähigkeit, zu einer Sache, einem Problem und/oder einer Situation eine eigene Position zu beziehen, zu begründen und zu vertreten sowie respektvoll mit anderen Positionen umzugehen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. eigenes Verhalten reflektieren und hinsichtlich eigener Gestaltungsmöglichkeiten bewerten (zum Beispiel Veranstaltungen in der Klassengemeinschaft und Schule, Konfliktlösung und -vermeidung, Umweltschutz/Umgang mit Naturgrundlagen, Verhalten innerhalb sozialer Beziehungen);

2. Empathiefähigkeit entwickeln und Perspektivwechsel vornehmen (zum Beispiel Auseinandersetzung mit dem „Anderssein“, mit Grund- und Kinderrechten, mit unterschiedlichen gegenwärtigen und vergangenen Lebenswelten und –formen, Erleben von Vielfalt als Normalität, Verhalten und Rücksichtnahme im Straßenverkehr, Hineinversetzen in andere Meinungen und Auffassungen – gegenwärtig und vergangen);
3. Informationen, Sachverhalte, Situationen und Entwicklungen bewerten (zum Beispiel technischen Fortschritt, Veränderung von Lebensbedingungen, Quellen, Fallbeispiele, Nachrichten);
4. kreatives Tun als Teil der eigenen Persönlichkeit ansehen und nutzen (zum Beispiel eigene Erfindungen, Freizeitgestaltungsmöglichkeiten, Natur als Vorbild für eigene Erfindungen);
5. kulturelle und individuelle Vielfalt tolerieren und akzeptieren (zum Beispiel Festlegung von Regeln und Rituale für das Zusammenleben, Verantwortungsübernahme in Klasse und Schule, Toleranz, Akzeptanz und begründete Ablehnung unterschiedlicher Meinungen und Auffassungen, Migration);
6. die Bedeutung der fachspezifischen Inhalte über das Fach hinaus für das eigene Leben reflektieren (zum Beispiel Erkunden und Nutzen von Möglichkeiten der Freizeitgestaltung).

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Standardstufe 2

3.1.1 Kind und Gesellschaft

3.1.1.1 Leben in Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihr positives Selbstkonzept weiter und stärken die eigene Persönlichkeit. Sie gehen vielfältige Beziehungen ein. Dabei erproben sie ihre eigenen Rollen und gestalten sie im Zusammenleben mit anderen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Perspektiven der anderen wahr und respektieren diese. Sie kennen Möglichkeiten der Mitbestimmung und erproben diese in vielfältigen Situationen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Welche Methoden unterstützen die Kinder bei der Erschließung und Darstellung ihrer Gefühle, persönlichen Eigenschaften und Besonderheiten (zum Beispiel Rollenspiele, regelmäßige Gesprächsrunden, Spiele und Übungen zu Mimik, Gestik, Körpersprache, Standbilder)?</p> <p>Wie werden die Kinder ermutigt, auch eigene Schwächen als positiv und zu ihnen gehörig wahrzunehmen?</p> <p>Wie werden die Kinder für den Umgang mit Menschen mit Krankheiten und Einschränkungen sensibilisiert?</p> <p>Welche Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit dem „Anderssein“ und dem Erleben von Vielfalt als Normalität schafft die Schule?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>(1) eigene persönliche Eigenschaften und Besonderheiten beschreiben, selbst regulieren und für die anderer aufgeschlossen sein</p> <p>P 2.3 eigene Gedanken, Gefühle, Eindrücke mitteilen und die anderer wahrnehmen 3</p> <p>P 2.5 Empathiefähigkeit entwickeln 2</p> <p>I 3.1.5.2 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft 1</p> <p>F BSS, D, Mu, Rel</p> <p>C C1 S. 86, D2 S. 90, A3 S. 93, S. 98 – 99, B5 – D5 S. 99 – 100</p> <p>L BTV, PG</p>
<p>Welche Medien unterstützen den Aufbau von Konfliktlösestrategien (zum Beispiel Bilderbücher, Filme)?</p> <p>Welche Konzepte und Netzwerke unterstützen die Kinder bei der Konfliktbewältigung und Selbstregulation?</p>	<p>(2) ihre eigene Meinung und ihre Interessen vertreten und die anderer respektieren (zum Beispiel Rollenspiele, Aufgaben in der Klasse, Klassenrat, Schulrat)</p> <p>(3) Gründe für die Entstehung von Konflikten beschreiben, Konfliktlösestrategien finden und erproben (Vermeidung, Konsens, Kompromiss)</p> <p>P 2.3 verschiedene Arten der Kommunikation nutzen 2</p> <p>I 3.1.2.1 Körper und Gesundheit 1</p> <p>F BSS, D, Rel</p> <p>C B3 – D3 S. 93 – 94, B5 – D5 S. 99 – 100</p> <p>L BNE, BTV, PG</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Wie werden Kinder beim Erstellen von Regeln und Ritualen einbezogen?</p> <p>Wie entwickeln die Kinder Respekt gegenüber unterschiedlichen kulturellen Identitäten?</p> <p>Wie wird die kulturelle und individuelle Vielfalt der Kinder zur Stärkung der Gemeinschaft in der Klasse beziehungsweise der Schule genutzt?</p>	<p>(4) verschiedene Formen des Zusammenlebens bewusst wahrnehmen und beschreiben (in Familie, Schulklasse, Peergroup)</p> <p>(5) Umgangsformen, Rituale und Regeln für das Zusammenleben finden, akzeptieren und anwenden</p> <p>(6) Gemeinschaft in der Klasse erleben und mitgestalten</p> <p>P 2.5 kulturelle Vielfalt tolerieren und akzeptieren sowie Meinungen anderer ernst nehmen 5</p> <p>I 3.1.1.2 Arbeit und Konsum 3, 4</p> <p>F BSS, Mu, Rel</p> <p>O A S. 63, D S. 84, 3.6 S. 100 – 102</p> <p>L BTV</p>
<p>Welche konkreten Situationen und Veranstaltungen in der Klasse geben den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Rückmelde- und Beteiligungsformen anzuwenden (zum Beispiel Festlegung von Regeln und Ritualen, Klassenfeiern, Themenentscheidungen, Aufgaben, gemeinsame Mahlzeiten)?</p> <p>Wie werden in Bezug auf Gewaltprävention, Machtmissbrauch und Mobbing außerschulische Partner und Programmangebot einbezogen?</p>	<p>(7) unterschiedliche Gründe und Interessen (zum Beispiel Freundschaft, Liebe, Verantwortung, Vorteil, Macht) sozialer Beziehungen (zum Beispiel Kind–Kind, Kind–Vater/Mutter, Schüler/-innen–Lehrer/-innen) beschreiben und einschätzen</p> <p>(8) sich innerhalb sozialer Beziehungen behaupten und gegenüber unerwünschtem Verhalten abgrenzen</p> <p>P 2.5 eigenes Verhalten reflektieren und bewerten 1</p> <p>P 2.5 Empathiefähigkeit entwickeln und Perspektivwechsel vornehmen 2</p> <p>F BSS, D, Rel</p> <p>O B1 S. 86, B3 – D3 S. 93 – 94, D4 S. 98</p> <p>L PG</p>

3.1.1.2 Arbeit und Konsum

Die Schülerinnen und Schüler artikulieren ihre Wünsche und Bedürfnisse und reflektieren Möglichkeiten und Grenzen zu deren Erfüllung. Sie erkennen, dass in verschiedenen Feldern des Zusammenlebens (in Familie, Schulklasse, Peergroup) unterschiedliche Aufgaben anfallen. Die Schülerinnen und Schüler organisieren anfallende Aufgaben und führen diese durch.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können

Denkanstöße	Teilkompetenzen
In welchen Situationen lernen die Kinder, zwischen immateriellen und materiellen Wünschen und Bedürfnissen zu unterscheiden?	<p>(1) eigene Wünsche äußern, begründen und von Bedürfnissen unterscheiden</p> <p>P 2.3 eigene Gedanken und Gefühle mitteilen und die anderer wahrnehmen</p> <p>F Rel</p> <p>O B5 S. 99</p> <p>L BNE, VB</p>
<p>Welche Medien und Anlässe fördern eine kritische Haltung der Kinder und dienen dem gemeinsamen Reflektieren?</p> <p>Wie werden die Kinder ermutigt, Kaufalternativen zu entdecken und erproben (zum Beispiel tauschen, verzichten, teilen)?</p>	<p>(2) Kaufentscheidungen begründen (zum Beispiel nach verfügbaren Mitteln, persönlicher Bedeutsamkeit, Umweltverträglichkeit)</p> <p>F M</p> <p>L BNE, VB</p>
In welchen konkreten Situationen übernehmen die Kinder Verantwortung in der Klasse oder der Schule?	<p>(3) die Verteilung von Arbeit in verschiedenen Lebensbereichen (in Familie, Schulklasse, Peer-group) beschreiben und nach ausgewählten Kriterien bewerten (zum Beispiel Gerechtigkeit, Freude, Solidarität, Einkommen)</p> <p>(4) Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen (Aufgaben in der Schulklasse)</p> <p>P 2.4 gemeinschaftliches Leben gestalten und Verantwortung übernehmen 2</p> <p>I 3.1.1.1 Leben in Gemeinschaft 4, 6</p> <p>I 3.1.5.2 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft 2</p> <p>O D4 S. 94, D5 S. 100</p> <p>L BNE, VB</p>
Welche inner- und außerschulischen Partner werden für die gemeinsame Herstellung eines Produkts einbezogen?	<p>(5) etwas gemeinsam arbeitsteilig herstellen (zum Beispiel Apfelsaft, Schulfrühstück, Spielzeug, Musikinstrument)</p> <p>P 2.4 Verantwortung übernehmen 2</p> <p>I 3.1.4.1 Bauten und Konstruktionen 1, 2</p> <p>F Mu</p> <p>L BNE, VB</p>

3.1.1.3 Umgang mit digitalen Medien

Die Schülerinnen und Schüler nehmen den Computer – wenn vorhanden – als Werkzeug wahr, indem erste informationstechnische Grundlagen thematisiert werden. Sie lernen den Computer – wenn vorhanden – entwicklungsgerecht, zielgerichtet und zweckbezogen zu nutzen. Sie vergegenwärtigen sich die Vielfalt der Medienlandschaft anhand ihrer eigenen Erfahrungen und überdenken ihre Mediennutzung.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Welche regelmäßig wiederkehrenden Maßnahmen bietet die Schule den Kindern, ihre erworbenen Kompetenzen anzuwenden? Wie ist die Medienbildung im Schulcurriculum verankert (zum Beispiel Medienentwicklungsplan)?	(1) – wenn vorhanden – erste Regeln und einfache Funktionen eines Betriebssystems und verschiedener Standardprogramme mit Hilfestellung nutzen (zum Beispiel Computer hochfahren, anmelden, Desktop-Symbole, Dateien öffnen, bearbeiten, drucken, Umgang mit Computermaus/Touchpad, Tastatur) ■ BO, MB
In welchen Situationen machen die Kinder Erfahrungen mit unterschiedlichen Medien? Wie wird die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten von Medien den Kindern bewusst gemacht?	(2) verschiedene Medien benennen und Verwendungsmöglichkeiten beschreiben (zum Beispiel zur Kommunikation, Information, Unterhaltung) (3) eigene Medieneigenschaften beschreiben und überdenken ■ P 2.5 Meinungen anderer ernst nehmen und Stellung beziehen 5 ■ F D, Ku/W ■ O 3.2 S. 87 – 88, C2 S. 90, B3 S. 93, B4 S. 97 ■ L MB, PG

3.1.2 Natur

3.1.2.1 Körper und Gesundheit

Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihren eigenen Körper mit seinen vielfältigen Leistungen, aber auch Grenzen, wahr. Sie lernen diesen kennen und schützen und entwickeln den positiven Bezug zu ihrem Körper weiter. Sie setzen sich mit geschlechtsspezifischen Zuschreibungen auseinander und hinterfragen diese. Sie können Aspekte einer gesunden Lebensführung beschreiben und das eigene Verhalten hierzu in Beziehung setzen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Mithilfe welcher Möglichkeiten und Hilfsmittel erleben und erproben die Kinder ihren Körper auf vielfältige Weise? (zum Beispiel Ausdauer, Gelenkigkeit, Reaktionsschnelligkeit) Wo sind Entspannungszeiten im Tagesablauf verlässlich eingeplant (zum Beispiel vor	(1) den eigenen Körper bewusst wahrnehmen sowie körperliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen benennen (2) ausgewählte Verhaltensweisen zur Gesunderhaltung des Körpers (Körperpflege, gesundes

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Leistungsüberprüfungen)? Wie werden Maßnahmen einer gesunden Lebensführung langfristig im Schulalltag verankert?</p>	<p>Pausenvesper, tägliche Bewegungs- und Entspannungszeiten) begründen und im schulischen Alltag leben</p> <p>P 2.1 grundlegende Wahrnehmungen vertiefen 2 I 3.1.1.1 Leben in der Gemeinschaft 1, 2 F BSS O 3.1 S. 84 – 85, A1 – D1 S. 86 – 87 L PG</p>
<p>Welche Materialien unterstützen die Kinder beim exemplarischen Aufbau von Analogien zwischen Zahnfunktionen und Werkzeugen? Wie wird die Gesunderhaltung der eigenen Zähne in den Unterricht eingebettet?</p>	<p>(3) ausgehend vom eigenen Zahnwechsel die verschiedenen Zahntypen (Schneide-, Eck-, Backenzahn) beschreiben, deren Funktionen erklären und Zahnpflegemaßnahmen anwenden; dazu Experiment 4.2.1</p> <p>P 2.2 Erfahrungen vergleichen und auf Kontexte beziehen 1 L BO</p>
<p>Wie werden die Sinnesleistungen und deren Bedeutung in vielfältiger Weise und mit vielfältigen Materialien erfahrbar gemacht? Wie wird auf unterschiedliche Sinnesleistungen und –einschränkungen eingegangen? Wie werden die Kinder dazu angeregt, aus den Erkenntnissen zu den Präventions- und Schutzmaßnahmen Handlungskonsequenzen für den Alltag zu ziehen?</p>	<p>(4) sich in der konkreten Auseinandersetzung der Aufgaben und Leistungen unserer Sinnesorgane bewusst werden; dazu Experiment 4.2.2, 3, 4</p> <p>(5) die Bedeutung von Sinnesleistungen, aber auch Sinneseinschränkungen, für die Bewältigung des Alltags wahrnehmen, beschreiben und diskutieren</p> <p>(6) ausgewählte Präventions- und Schutzmaßnahmen für die Sinnesorgane begründen</p> <p>P 2.2 Methoden der Erkenntnisgewinnung anwenden 2 I 3.1.3.2 Mobilität und Verkehr 1 F Ku/W, Mu O 3.2 S. 87 – 89, A2 – C2, S. 89 – 90 L PG</p>

3.1.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen

Ausgehend von eigenen Erkundungen in der eigenen Schul- und Wohnumgebung können die Schülerinnen und Schüler Lebensräume von Tieren und Pflanzen beschreiben. Sie stellen einfache Zusammenhänge zwischen Lebensräumen und der Angepasstheit von Tieren und Pflanzen her und erkennen, dass es für eine intakte Natur wichtig ist, Lebensräume und Artenreichtum zu schützen und zu bewahren.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Welche außerschulischen Lernorte werden regelmäßig aufgesucht, damit die Kinder verschiedene heimische (Wild-)Tiere und -Pflanzen antreffen, beobachten und betrachten können?	(1) einen Lebensraum in der näheren Schulumgebung erkunden (zum Beispiel Streuobstwiese, Teich, Wiese, Hecke, Wald)
Wie gewährleistet die Schule Situationen des regelmäßigen „In-der-Natur-Sein“ innerhalb und außerhalb des Schulgeländes?	(2) mindestens ein Tier und eine Pflanze als typischen und angepassten Vertreter dieses Lebensraums beobachten, betrachten und beschreiben
	(3) erkennen, dass die Tiere und Pflanzen eines Lebensraums untereinander vernetzt sind beziehungsweise in Abhängigkeit zueinander stehen (zum Beispiel Nahrungsnetze)
	<p>P 2.2 Methoden der Welterkundung und Erkenntnisgewinnung anwenden 2</p> <p>I 3.1.3.3 Mensch und Umwelt 1</p> <p>O 3.4 S. 95 – 96, B4 S. 97</p> <p>L BNE</p>
Welche technischen und sprachlichen Hilfsmittel unterstützen die Kinder beim genauen Betrachten, Beobachten, Untersuchen und Beschreiben?	(4) den Aufbau von Pflanzen an mindestens einem Vertreter betrachten, untersuchen, zeichnen und beschreiben
	P 2.2 Erkenntnisse dokumentieren 3
Wie erwerben die Kinder ein tragfähiges Konzept zum pflanzlichen Entwicklungszyklus (Samen, Keimpflanze, Pflanze, Blüte, Frucht)?	(5) mindestens eine Pflanze ziehen und pflegen sowie deren Wachstum und Entwicklung über einen angemessenen Zeitraum dokumentieren (zum Beispiel Sonnenblume, Bohne, Kapuzinerkresse); dazu Experiment 4.2.5
Wie können Räume der näheren Schulumgebung für Grunderfahrungen zum Säen, Pflanzen, Pflegen, Ernten genutzt werden?	<p>P 2.2. Prozesse dokumentieren 3</p> <p>L BNE</p>
Wie beobachten die Kinder Tiere in deren natürlichen oder vom Menschen geschaffenen Lebensräumen frei und auch kriteriengeleitet?	(6) unterschiedliche Gründe für Tierhaltung an ausgewählten Beispielen nachvollziehen und am Beispiel mindestens eines Tieres näher erkunden (zum Beispiel Haus-, Zoo-, Nutztiere)

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	<ul style="list-style-type: none"> P 2.5 Perspektivwechsel vornehmen 2 O 3.5 S. 99

3.1.2.3 Materialien und ihre Eigenschaften

Die Schülerinnen und Schüler sammeln und vergleichen Alltagsgegenstände aus unterschiedlichen Materialien. Sie können diese anhand ihrer sichtbaren Eigenschaften gruppieren und die Nutzung ausgewählter Materialien durch den Menschen beschreiben.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Wie erfahren die Kinder den Nutzen bestimmter Materialeigenschaften für den Menschen (zum Beispiel Verformbarkeit des Spielballs)?	(1) Alltagsgegenstände nach ausgewählten sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften sortieren (zum Beispiel nach Farbe, Geruch, Form, Verformbarkeit)
	(2) Alltagsmaterialien unterscheiden und klassifizieren (zum Beispiel Holz, Metall, Glas, Plastik, Textilien)
	<ul style="list-style-type: none"> P 2.3 Ideen und Lösungswege ausdrücken und begründen 1 I 3.1.3.3 Mensch und Umwelt 3 I 3.1.4.1 Bauten und Konstruktionen 2 F Ku/W O 3.4 S. 96, B4 S. 97 L BNE

3.1.2.4 Naturphänomene

Die Schülerinnen und Schüler begegnen Phänomenen der unbelebten Natur. Sie können elementare Naturphänomene und Naturerscheinungen sachorientiert wahrnehmen, benennen und beschreiben. Sie stellen Fragen, auf die sie durch Explorieren und Experimentieren Antworten finden. Sie überprüfen ihre Antworten und Deutungsmuster und erweitern so ihre Kenntnisse und Handlungsmöglichkeiten. Indem sie ihre Erfahrungen vergleichen und zueinander in Beziehung setzen, können sie in eigenen Worten einfache Regelmäßigkeiten formulieren.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Wie werden die Alltagsvorstellungen der Kinder	(1) Erfahrungen mit Luft versprachlichen und

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>zu Eigenschaften der Luft im Unterricht berücksichtigt?</p> <p>Welche Möglichkeiten haben die Kinder, die Eigenschaften von Luft auf vielfältige Weise zu erfahren?</p> <p>Wie werden die Kinder angeregt und unterstützt, einer eigenen Frage zum Thema Fliegen nachzugehen?</p>	<p>Eigenschaften von Luft erläutern; dazu Experiment 4.2.6</p> <p>(2) Bewegungsmöglichkeiten in der Luft beschreiben und angeleitet untersuchen (zum Beispiel steigen, schweben, sinken am Beispiel Heißluftballon, Papierflieger, Fallschirm)</p> <p>(3) anhand konkreter Naturobjekte die dahinterliegenden (Flug-)Prinzipien erfassen (zum Beispiel Ahornfrucht – Propellerprinzip, Löwenzahnsamen – Fallschirmprinzip)</p> <p>P 2.1 Vorstellungen entwickeln und interessen geleitete Fragen formulieren 3</p> <p>P 2.2 Methoden der Erkenntnisgewinnung anwenden 2</p> <p>I 3.1.4.1 Bauten und Konstruktionen 5</p> <p>O B2 S. 89, B3 S. 93, A4 – B4 S. 96 – 97</p> <p>L BNE</p>
<p>Welche Situationen initiiert die Lehrkraft, in denen gemeinsam über die Bedeutung des Lichts für Mensch und Natur philosophiert wird?</p> <p>Welche Rahmenbedingungen benötigen die Kinder, um eigene Entdeckungen mit Licht und Schatten zu machen?</p> <p>Wie werden die Kinder angeregt, aus den Erkenntnissen zur Sichtbarkeit von hellen und dunklen Farben Konsequenzen für ihr Verhalten im Straßenverkehr zu ziehen?</p>	<p>(4) Erfahrungen mit Licht und Schatten versprachlichen und daraus Zusammenhänge ableiten (Raum-Lage-Beziehungen zwischen Lichtquelle, Gegenstand und Schatten); dazu Experiment 4.2.7</p> <p>(5) den Zusammenhang zwischen Licht, Sehen und Gesehen werden erkennen</p> <p>P 2.4 aus Erkenntnissen Konsequenzen ableiten 1</p> <p>I 3.1.2.1 Körper und Gesundheit 4, 5</p> <p>I 3.1.3.2 Mobilität und Verkehr 1</p> <p>F KU/W, M</p> <p>O B1 S. 86, B3 S. 93</p> <p>L PG</p>
<p>Wie nehmen die Kinder Töne und Geräusche mit vielen Sinnen wahr (hören, sehen und fühlen)?</p> <p>Wie werden Phänomene im Zusammenhang mit Schall in vielfältiger Weise und mit vielfältigen Materialien erfahrbar gemacht?</p> <p>Wie wird der verantwortungsbewusste Umgang mit gehörschädigenden Geräuschen und Medien angebahnt (Schutzmaßnahmen, wie zum Beispiel Lautstärke regeln, Kopfhörer, Ohrstöpsel)?</p>	<p>(6) Erfahrungen mit Tönen und Geräuschen in Bezug auf einfache Kriterien beschreiben (zum Beispiel laut – leise, hoch – tief, angenehm – unangenehm)</p> <p>(7) den Zusammenhang zwischen Hören und Schwingungen erkennen</p> <p>(8) die Schallausbreitung in unterschiedlichen Medien untersuchen und erläutern; dazu Experiment 4.2.8</p> <p>P 2.2 Methoden der Erkenntnisgewinnung</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	<p>anwenden 2</p> <p>I 3.1.2.1 Körper und Gesundheit 4, 5, 6</p> <p>F Mu</p> <p>O A2 S. 89, B3 S. 93, A4 – B4 S. 96 – 97</p> <p>L PG</p>

3.1.3 Raum und Mobilität

3.1.3.1 Orientierung im Raum

Ausgehend von ihren Alltagserfahrungen können die Schülerinnen und Schüler sich in persönlich bedeutsamen und überschaubaren räumlichen Situationen zurechtfinden. Dabei betrachten sie räumliche Situationen zunehmend aus verschiedenen Blickwinkeln.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Wahrnehmung vertrauter Orte und Wege nehmen die Kinder wahr?</p> <p>Wie halten die Kinder ihre räumlichen Vorstellungen in sogenannten Mental Maps (Gedankenkarten) zeichnerisch fest?</p>	<p>(1) die räumliche Lage, Wegverläufe und räumliche Referenzpunkte in ausgewählten vertrauten Orten beschreiben und bildlich festhalten (zum Beispiel Klassenzimmer, Schulweg, Schulgelände)</p> <p>P 2.2 Erkenntnisse dokumentieren 3</p> <p>I 3.1.3.2 Mobilität und Verkehr 1</p> <p>F BSS, KU/W, M</p> <p>O B3 S. 93, C3 S. 9, C4 S. 97</p>
<p>Welche Pläne, Skizzen, Modelle stellt die Schule zur Verfügung und wie werden diese von den Kindern genutzt?</p>	<p>(2) bekannte Räume (zum Beispiel Klassenzimmer, Schulhaus, Schulgelände, Wohnort) bewusst wahrnehmen, sich in ihnen orientieren und dabei einfache Orientierungshilfen (zum Beispiel Wegweiser, markante Punkte, Lagepläne) nutzen</p> <p>P 2.1. grundlegende Wahrnehmungen vertiefen 2</p> <p>F D, M</p>

3.1.3.2 Mobilität und Verkehr

Die Schülerinnen und Schüler können auf der Basis einer umfassenden Bewegungs- und Wahrnehmungsschulung selbstständig als Fußgänger am Straßenverkehr teilnehmen. Sie können Gefahren entwicklungsentsprechend erkennen, einschätzen und darauf reagieren. Die Schülerinnen und Schüler kennen grundlegende Verkehrs- und Verhaltensregeln für Fußgänger und Mitfahrer in öffentlichen und priva-

ten Verkehrsmitteln. In ihrer unmittelbaren Umgebung, vor allem auf ihrem Schulweg, können sie diese sicher anwenden.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Wie wird ein an die örtlichen Gegebenheiten angepasstes Verkehrssicherheitstraining – auch unter Einbezug außerschulischer Partner – durchgeführt?	(1) sich als Fußgänger verkehrsgerecht, rücksichtsvoll und sicherheitsorientiert verhalten (sicheres Überqueren von Straßen mit und ohne Signalanlagen); dazu Experiment 4.2.9
Wie werden Gefahrenstellen auf dem Schulwegeplan von den Kindern erkannt und berücksichtigt?	<p>P 2.5 Empathiefähigkeit entwickeln und Perspektivwechsel vornehmen 2</p> <p>I 3.1.2.1 Körper und Gesundheit 4, 5</p> <p>I 3.1.2.4 Naturphänomene 5</p> <p>F BSS</p> <p>O B1 S. 86, B5 S. 99</p> <p>L PG</p>
Welche Anlässe nutzen die Kinder, um sich zunehmend angemessener im Verkehr verhalten zu können (zum Beispiel Ausflüge, Lerngänge)?	(2) sich in öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln verkehrsgerecht, rücksichtsvoll und sicherheitsorientiert verhalten (zum Beispiel mit Roller/Inliner/Fahrrad, im Bus/PKW)
	<p>P 2.5 Empathiefähigkeit entwickeln und Perspektivwechsel vornehmen 2</p> <p>F BSS</p> <p>L PG, BNE</p>

3.1.3.3 Mensch und Umwelt

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich anhand persönlich bedeutsamer Beispiele mit Fragen zum Umgang des Menschen mit Naturgrundlagen auseinander. Sie können Nutzungsaspekte beschreiben, Gefahren für die Umwelt erkennen und über Schutzmaßnahmen nachdenken.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Welche Gelegenheiten schafft die Schule, um die Nutzung von Orten im Lebensumfeld der Kinder zu erkunden?	(1) ausgewählte Orte in ihrem Lebensumfeld und deren Nutzung beschreiben (zum Beispiel Spiel- und Einkaufsmöglichkeiten, Wohn- und Lernorte)
Wie ist ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit im Schulcurriculum verankert?	(2) Beispiele für die Nutzung und den Umgang mit Naturgrundlagen aus dem eigenen Erfahrungsfeld benennen und beschreiben (zum Beispiel Natur als Freizeitort, zur Gewinnung von

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Rohstoffen und zur Produktion von Lebensmitteln)
	I 3.1.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen 1 F KU/W, Rel O A1 S. 86, B6 S. 102 L BNE
Wie sind Maßnahmen der Abfallvermeidung und –trennung an der Schule dauerhaft verankert?	(3) Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Abfalltrennung innerhalb der Schule und zu Hause nachvollziehen und anwenden
	P 2.4 nachhaltige Handlungsweisen umsetzen 3 I 3.1.2.3 Materialien und ihre Eigenschaften 2 O B4 S. 96, B6 S. 102 L BNE

3.1.4 Technik

3.1.4.1 Bauten und Konstruktionen

Die Schülerinnen und Schüler können sach- und sicherheitsgerecht mit Werkzeugen und Materialien umgehen. Sie erschließen sich handelnd Prinzipien des stabilen Bauens. Indem sie selbst erfinden und konstruieren, entdecken sie technische Zusammenhänge und entwickeln ein Bewusstsein für Technik im Alltag.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Welche Aufgabenstellungen fordern die Kinder heraus, einfache Werkzeuge und Materialien sachgemäß zu benutzen?	(1) einfache Werkzeuge benennen sowie diese sachgemäß und sicherheitsgerecht benutzen (zum Beispiel Schere, Hammer, Säge, Zange, Raspel, Feile, Handbohrer)
Werden Kindern mit motorischen Schwierigkeiten angemessen Hilfsmittel zur Verfügung gestellt?	(2) Materialien zum Bauen zweckgemäß auswählen und verwenden
	P 2.4 aus Erkenntnissen Konsequenzen ableiten 1 F Ku/W
Welche Aufgabenstellungen ermöglichen den Kindern verschiedene Lösungswege beim Bau von Türmen?	(3) aus Alltagsmaterialien stabile Türme bauen und beschreiben, wie Standfestigkeit erreicht werden kann (zum Beispiel Türme aus Bauklötzen, Streichholzschachteln, Bierdeckeln, Trink-

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	halmen) F Ku/W O B1 S. 86
Wo entdecken die Kinder Hebel im Alltag? Welche Problemstellungen aus dem Alltag unterstützen die Kinder bei der Erkundung des Hebelprinzips?	(4) das Hebelprinzip an einfachen Alltagsgegenständen erfahren, nachvollziehen und seine Funktionsweise in entwicklungsgerechter Sprache beschreiben (zum Beispiel Wippe, Balkenwaage, Mobile, Nussknacker, Hammer); dazu Experiment 4.2.10 P 2.2 Erfahrungen vergleichen, ordnen und auf Kontexte beziehen 1 F Ku/W
Welche Beobachtungen aus der Natur können die Kinder beim eigenen Erfinden anregen? Welche Rahmenbedingungen geben den Kindern genug Raum für eigene Erfindungen?	(5) in der Natur Vorbilder für Erfindungen entdecken, beschreiben und in eigene Erfindungen umsetzen (zum Beispiel Flugsamen, Honigwabe) (6) eine eigene „Erfindung“ planen, bauen und präsentieren P 2.5 kreatives Tun als Teil der eigenen Persönlichkeit sehen und nutzen 4 I 3.1.2.4 Naturphänomene 3 F Ku/W O B3 S. 93, B4 S. 97

3.1.5 Zeit und Wandel

3.1.5.1 Zeit

Die Schülerinnen und Schüler begegnen dem Phänomen Zeit in vielfältiger Weise. Sie können sich in überschaubaren Zeiträumen orientieren. Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Zeitbegriffe und zeitliche Strukturen und wenden sie an. Sie nutzen unterschiedliche Instrumente zur Zeitmessung.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Wie werden verschiedene Aspekte der linearen Zeitmessung im Unterricht ritualisiert und visualisiert, um den Kindern den Umgang damit zu erleichtern (zum Beispiel Datum, Tagesablauf, Wochenplan, Arbeitszeit)?	(1) lineare Zeitbegriffe (<i>Sekunde, Minute, Stunde, Tag, Woche, Monat, Jahr</i>) und Instrumente (<i>Uhr, Kalender</i>) anwenden P 2.4. aus Erkenntnissen Konsequenzen ableiten 1 F BSS, D, E, F, M

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	<p>☑ B3 S. 93, B4 S. 97</p>
<p>Welche regelmäßig wiederkehrenden konkreten Erlebnisse unterstützen das Verständnis zyklischer Zeitvorstellungen (zum Beispiel Mahlzeiten, Erzählkreis, Lesezeit)?</p> <p>Welche Feste im Jahreskreis werden in der Schule oder Klasse gefeiert?</p>	<p>(2) zyklische Zeitbegriffe (Tagesstruktur, Wochenstruktur, Jahreszeiten) und Instrumente (Tagesablauf, Stunden-/Wochenplan, Jahreskreis) anwenden</p> <p>☒ E, F, M, Mu, Rel ☑ B3 S. 93, B4 S. 97, D4 S. 98, D6 S. 102</p>
<p>Wie werden die Kinder bei der Entwicklung eines Zeitgefühls unterstützt (zum Beispiel Zeitspannen abschätzen, benötigte Zeit für bestimmte Tätigkeiten messen)?</p> <p>Welche Themen aus der Lebenswelt der Kinder eignen sich zum Philosophieren (zum Beispiel Lebenszeit, keine Zeit haben, subjektives Zeiterleben)?</p>	<p>(3) Zeit als endliches und unendliches Phänomen erfassen und erlebte und gemessene Zeit in Bezug zueinander setzen</p> <p>☒ 2.2 Erfahrungen vergleichen 1 ☒ M, Rel ☑ B4 S. 96 – 97</p>

3.1.5.2 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Die Schülerinnen und Schüler können sich in persönlich bedeutsamen Zeiträumen orientieren. Sie begegnen Aspekten vergangener kindlicher Lebenswelten und setzen ihre Erkenntnisse zum gegenwärtigen Leben in Beziehung. Die Schülerinnen und Schüler ordnen vergangene Ereignisse und stellen ihre Ergebnisse mit geeigneten Medien dar.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Wie werden die Kinder beim Erfassen persönlich bedeutsamer Ereignisse und den damit verbundenen Veränderungen unterstützt (zum Beispiel Fotopaare, Interviews, Aufsuchen von Orten, Filme auswerten)?</p>	<p>(1) wichtige Ereignisse des eigenen Lebens ordnen und auf einer Zeitleiste darstellen (zum Beispiel eigene Biografie, Familiengeschichte, Klassengeschichte)</p> <p>☒ 2.2 Erfahrungen ordnen 1</p>
<p>Wie werden die Kinder zum Weiterdenken in die Zukunft angeregt?</p>	<p>(2) Veränderungen und Kontinuitäten an Beispielen aus dem Alltag erkennen und mit dem eigenen Leben vergleichen (zum Beispiel Schule, Familie, Spiele/Freizeit früher und heute)</p> <p>☒ 2.2 Prozesse und Erkenntnisse in geeigneter Form dokumentieren 3</p>

3.2 Standardstufe 4

3.2.1 Kind und Gesellschaft

3.2.1.1 Leben in der Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihr positives Selbstkonzept weiter und stärken die eigene Persönlichkeit. Sie können Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Formen des Zusammenlebens beschreiben, vergleichen und in Beziehung zum eigenen Leben setzen. Sie entwickeln Achtung und Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebensweisen und Kulturen, sofern diese den Grundrechten und demokratischen Grundsätzen entsprechen. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv an Mitbestimmungsprozessen und initiieren solche. Dadurch wirken sie an der Gestaltung von Gemeinschaft mit.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Welche Rahmenbedingungen schafft die Schule, in denen die Kinder eigene Interessen artikulieren und Verantwortung übernehmen (von lokal bis global)?	(1) eigene Interessen vertreten, die anderer nachvollziehen und Verantwortung für sich, andere und die Umwelt übernehmen
Welche Gelegenheiten werden geschaffen, damit die Kinder Entscheidungen treffen können und deren Auswirkungen vorwegnehmen lernen?	<p>P 2.5 Meinungen anderer ernst nehmen und Stellung beziehen 5</p> <p>F Rel</p> <p>L BNE, PG</p>
Welche einheitlichen Konzepte und Netzwerke an der Schule unterstützen die Kinder bei der Konfliktbewältigung?	(2) Gründe für die Entstehung von Konflikten beschreiben, Konfliktlösestrategien (Vermeidung, Konsens, Kompromiss) finden, erproben, bewerten und alternative Lösungswege entwickeln
	<p>P 2.3 Lösungswege ausdrücken und begründen 1</p> <p>P 2.5 eigenes Verhalten reflektieren und bewerten 1</p> <p>F BSS, D, Rel</p> <p>L BNE, PG</p>
Welche regelmäßig wiederkehrenden Maßnahmen und aktuellen Anlässe nutzt die Schule, um die Kinder an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen (zum Beispiel Ausflüge, Unterrichtsinhalte, Projektthemen, Pausenhofgestaltung)?	(3) Gestaltungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten des Zusammenlebens in der Klasse und der Schule beschreiben und angemessen nutzen (zum Beispiel durch Klassenrat, Schülerversammlung, Klassensprecher)
	<p>P 2.4 gemeinschaftliches Leben gestalten und Verantwortung übernehmen 2</p> <p>F BSS, D, Rel</p> <p>L BNE, BTV, PG</p>
Welche Konzepte und/oder Netzwerke unter-	(4) Mechanismen der Ausgrenzung und Gewalt

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>stützen die Kinder bei der Stärkung ihres Selbstbewusstseins?</p> <p>Welche Strategien zur Vermeidung von Gewalt sind den Kindern bekannt und erprobt (zum Beispiel gewaltfreie Kommunikation, Stressbewältigungsstrategien, Strategien zur Gefühlsregulation, außerschulische Partner)?</p>	<p>als Form des Machtmissbrauchs in verschiedenen Formen erkennen und adäquat darauf reagieren (zum Beispiel Demütigung, Beschimpfung, Ausgrenzung, Mobbing, Missbrauch)</p> <p> P 2.4 aus Erkenntnissen Konsequenzen ableiten 1 P 2.5 eigenes Verhalten reflektieren und Verantwortung übernehmen 1 I 3.2.2.1 Körper und Gesundheit 8 F BSS, D, Rel L BNE, PG </p>

3.2.1.2 Arbeit und Konsum

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Konsumbedürfnisse und Faktoren, die das Konsumverhalten beeinflussen. Sie entwickeln ein reflektiertes Konsumverhalten. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben verschiedene Formen von Arbeit und vergleichen diese. Sie analysieren die Bedeutung von Arbeit für das gesellschaftliche Zusammenleben. Sie werden sich ihrer individuellen Fähigkeiten bewusst und entwickeln Perspektiven für die Zukunft.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Wie werden die Kinder im Aufbau von reflektiertem und selbstreguliertem Konsumverhalten unterstützt?</p> <p>Welche Aspekte eignen sich zum Philosophieren mit Kindern (zum Beispiel Wunschträume, Freude durch Schenken, Glück)?</p>	<p>(1) Kaufentscheidungen begründen und reflektieren (zum Beispiel Wünsche, Bedürfnisse, Trend, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit, Preis, zur Verfügung stehende Ressourcen)</p> <p>(2) Werbung kriteriengeleitet betrachten und ihre Wirkung untersuchen</p> <p> I 3.2.1.4 Umgang mit digitalen Medien 4, 5 F D, Ku/W, M L BNE, MB, VB </p>
<p>Welche örtlichen Gegebenheiten und Kooperationspartner werden in den Unterricht einbezogen?</p> <p>Welche Formen von Arbeit begegnen den Kindern in ihrem Alltag?</p> <p>Wie werden den Kindern wirtschaftliche Zusammenhänge entwicklungsangemessen verdeutlicht?</p>	<p>(3) eigene Berufswünsche benennen und begründet formulieren</p> <p>(4) unterschiedliche Berufe und Arbeitsstätten in Schule und Region erkunden und beschreiben (zum Beispiel Voraussetzungen, Tätigkeiten, Besonderheiten)</p> <p>(5) verschiedene Formen von Arbeit vergleichen (zum Beispiel Produktion und Dienstleis-</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	<p>tung, Handarbeit und Maschinenfertigung)</p> <p>(6) wirtschaftliche, ökologische und soziale Chancen und Risiken globalisierter Produktion beschreiben (zum Beispiel exemplarisch an Textilien, Schokolade, Spielzeug)</p> <p>P 2.2 Methoden der Welterkundung anwenden 2</p> <p>P 2.3 nachhaltige Handlungsweisen umsetzen 3</p> <p>I 3.2.5.1 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft 3</p> <p>L BNE, BO</p>
<p>Wie unterstützt die Schule die Kinder, ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten in ihrer Freizeitgestaltung nachzugehen?</p> <p>Welche Kontakte pflegt die Schule zu Institutionen, die Angebote im außerschulischen Bereich bereitstellen?</p>	<p>(7) Möglichkeiten der Freizeitgestaltung erkunden, für das eigene Freizeitverhalten bewusst nutzen und das eigene Freizeitverhalten reflektieren</p> <p>P 2.4 aus Erkenntnissen Konsequenzen ableiten 1</p> <p>P 2.5 Bedeutung fachspezifischer Inhalte für das eigene Leben reflektieren 6</p> <p>I 3.2.2.1 Körper und Gesundheit 1</p> <p>F BSS, Ku/W, Mu</p> <p>L MB, PB</p>
<p>Wie werden ehrenamtliche Tätigkeiten in das Schulleben integriert (zum Beispiel Lesepaten, Lernbegleiter, Arbeitsgemeinschaften)?</p> <p>Welche Möglichkeiten bietet die Schule den Kindern, ehrenamtliche Tätigkeiten durchzuführen (zum Beispiel Vorlesestunden im Altersheim, Stadtteilputzaktionen)?</p>	<p>(8) ehrenamtliche Tätigkeiten beschreiben und ihre Bedeutung für die Gemeinschaft nachvollziehen</p> <p>P 2.4 gemeinschaftliches Leben gestalten und Verantwortung übernehmen 2</p> <p>F D</p> <p>L BNE, BO, PG</p>

3.2.1.3 Politik und Zeitgeschehen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen anhand ausgewählter Aspekte, dass die politische Ordnung einen verlässlichen Rahmen für politische Handlungs- und Entscheidungsprozesse darstellt, die das Zusammenleben im Staat strukturieren. Die Schülerinnen und Schüler nehmen demokratische Strukturen im Schulalltag wahr und nutzen diese. Sie erkennen Diskussionen, Abstimmungen und das Mehrheitsprinzip als Elemente der Demokratie. Sie wirken an demokratischen Gestaltungsprozessen mit.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Wie reagiert die Schule auf Missachtung der Grund- und Kinderrechte im Schulalltag?</p> <p>Welche Hilfsangebote bietet die Schule den Kindern?</p>	<p>(1) zentrale ausgewählte Grund- und Kinderrechte beschreiben und auf konkrete Situationen in Deutschland und anderen Ländern übertragen</p> <p>P 2.5 Empathiefähigkeit entwickeln und Perspektivwechsel vornehmen 2 I 3.2.3.4 Zu Hause in der Welt 1, 5 L BNE, PG</p>
<p>Welche Möglichkeiten vor Ort bieten sich, den Kindern bestehende öffentliche Institutionen transparent zu machen?</p> <p>Wie werden Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen vor Ort gestaltet?</p>	<p>(2) politische Strukturen, staatliche Aufgaben und Ämter aus ihrer Lebensumwelt anhand geeigneter Beispiele beschreiben (zum Beispiel Stadt- und Gemeinderatswahl, Bürgermeister, Gemeinde- oder Stadtrat)</p> <p>(3) öffentliche Institutionen und ihre Aufgabengebiete in der Region erkunden und deren Angebot nutzen (zum Beispiel Polizei, Bibliothek, Jugendhaus, Bürgerbüro, Museum)</p> <p>P 2.2 Methoden der Welterkundung anwenden 2 F Ku/W L BNE, BO, MB, VB</p>
<p>Welche Strukturen und regelmäßig wiederkehrenden Maßnahmen bietet die Schule den Kindern zur Interessenvertretung und Verantwortungsübernahme?</p>	<p>(4) sich an demokratischen Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen beteiligen (zum Beispiel Klassensprecherwahl, Klassenrat, Monatstreffen, Gestaltungsaktionen, Initiativen)</p> <p>P 2.3 verschiedene Arten der Kommunikation nutzen 2 F D L BNE</p>
<p>Wie wird aktuelles Zeitgeschehen regelmäßig in den Unterricht einbezogen (zum Beispiel Schlagzeile der Woche, Zeitung in der Schule)?</p> <p>Wie ermöglicht die Lehrkraft den Kindern, ihre</p>	<p>(5) sich entwicklungsentsprechend mit aktuellem Zeitgeschehen auseinandersetzen</p> <p>P 2.1 Vorstellungen entwickeln und daraus interessengeleitete Fragen formulie-</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
Fragen aktiv in den Unterricht einzubringen (zum Beispiel Thema der Woche, Fragebox, Wandzeitung)?	<p>ren 3</p> <p>■ 3.2.2.4 Naturphänomene 1</p> <p>■ 3.2.3.4 Zu Hause in der Welt 5</p> <p>■ D</p>

3.2.1.4 Umgang mit digitalen Medien

Die Schülerinnen und Schüler bauen ihre informationstechnischen Grundlagen der an der Schule vorhandenen Ressourcen weiter aus. Sie nutzen den Computer – wenn vorhanden – als Werkzeug entwicklungsgerecht, zielgerichtet und zweckbezogen. Die Schülerinnen und Schüler verwenden digitale Informationsquellen – wenn zugänglich – zur gezielten Informationsrecherche. Sie präsentieren ihre Arbeitsergebnisse zunehmend unter Einbezug digitaler Medien – wenn vorhanden. Sie kennen digitale Medien und deren Verwendungsmöglichkeiten in entwicklungsgerechtem Umfang. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren eigene Medienerfahrungen und die anderer in Bezug auf Gebrauch, Konsum und Wirkung. Zunehmend wird dabei eine kritische Reflexion angebahnt.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Welche regelmäßig wiederkehrenden Maßnahmen bietet die Schule den Kindern, erworbene Medienkompetenzen zu trainieren? Welche Unterstützungsangebote nutzt die Lehrkraft zur Planung und Gestaltung des Unterrichts (zum Beispiel medienpädagogische Angebote des Landesmedienzentrums und der Kreismedienzentren, Medienberatungszentren)?	<p>(1) – wenn vorhanden – einfache Funktionen eines Betriebssystems und verschiedener Standardprogramme mit Hilfestellung nutzen (Desktop-Symbole kennen, Dateien bearbeiten, umbenennen, speichern, Ordner und Dateien anlegen und wiederfinden)</p> <p>■ D</p> <p>■ BNE, BO, MB</p>
Wie werden die Kinder an die Informationsrecherche herangeführt (zum Beispiel Vorausswahl der Suchmaschinen, gezielte Links zur Auswahl, passende Suchworteingabe)?	<p>(2) – wenn vorhanden – mit kindgerechten Webseiten und Suchmaschinen zielgerichtet arbeiten</p> <p>■ P 2.2 Methoden der Welterkundung anwenden 2</p> <p>■ 3.2.2.4 Naturphänomene 5, 9</p> <p>■ 3.2.3.2 Orientierung im Raum 2</p> <p>■ 3.2.5.2 Zeitzeugnisse, Zeitzeugen und Quellen 3</p> <p>■ D</p> <p>■ BNE, BO, MB</p>
Wie werden die Kinder beim schrittweisen Aufbau von Präsentationskompetenzen unterstützt (zum Beispiel Verwendung geeigneter Vorlagen, gezielte Fokussierung auf einzelne Aspekte,	(3) verschiedene Präsentationsformen unterscheiden und vergleichen sowie einfache digitale Präsentationen nach einer Vorlage erstellen und präsentieren – sofern geeignete Medien vorhan-

Denkanstöße	Teilkompetenzen
positive Beispiele)?	den (zum Beispiel computergestützter Sachvortrag, Hörspiel, (Trick-)Film, Fotodokumentation) P 2.3 Medien zur Präsentation von Ergebnissen und Erkenntnissen nutzen 4 F D, Ku/W
Wo werden die Kinder in ihrem Medienverhalten mit Aspekten des Urheberrechts, Datenschutz und Persönlichkeitsschutz konfrontiert? Wie wird in Bezug auf digitale Medien mit den Eltern und außerschulischen Partnern zusammengearbeitet?	(4) eigene Medienerfahrungen und die anderer sowie Medienangebote des Alltags beschreiben, vergleichen und reflektieren (5) Chancen (Verfügbarkeit von Informationen, Erleichterung der Kommunikation, Zeitersparnis, Unterhaltungswert) und Risiken (Urheberrecht, Datenschutz, Persönlichkeitsschutz, Mobbing, Suchtgefahr) digitaler Medien erkennen und beachten P 2.4 aus Erkenntnissen Konsequenzen ableiten 1 F D L BNE, MB, PG

3.2.2 Natur

3.2.2.1 Körper und Gesundheit

Die Schülerinnen und Schüler können die eigene Körperlichkeit und Geschlechtlichkeit zunehmend differenzierter wahrnehmen und reflektieren. Sie nehmen ausgewählte Leistungen des Körpers bewusst wahr, erleben Vielfalt als Normalität und kennen die eigene Verantwortung für die Gesunderhaltung ihres Körpers. Sie können Maßnahmen und Verhaltensweisen zur Gesunderhaltung des eigenen Körpers zunehmend auch in den außerschulischen Alltag integrieren.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
Wie werden – wissend um Grenzen schulischer Gesundheitsbildung – gesundheitsförderliche Faktoren im Schulalltag dauerhaft und verlässlich verankert? Wie bereichern kulturell unterschiedliche Ernährungsstile das Schulleben? Mithilfe welcher Möglichkeiten und Hilfsmittel erleben und erproben die Kinder körperbezogene Zusammenhänge zwischen Form und Funkti-	Die Schülerinnen und Schüler können (1) regelmäßige Bewegung, Entspannung und gesunde Ernährung als gesundheitsfördernde Faktoren des Wohlbefindens erfassen und umsetzen (2) ausgewählte Körperteile und –organe beschreiben sowie deren Funktion(en) in Bezug auf Bewegung erkunden (zum Beispiel Skelett und Gelenke); dazu Experiment 4.3.1 P 2.1 grundlegende Wahrnehmungen ver-

Denkanstöße	Teilkompetenzen
on?	tiefen 2 I 3.2.1.2 Arbeit und Konsum 7 F BSS L PG
Wie werden Nahrungsmittelunverträglichkeiten im Schulleben berücksichtigt?	(3) Vorgänge und Funktionen des eigenen Körpers in Bezug auf Ernährung wahrnehmen und erläutern (zum Beispiel Kauapparat und Verdauungsorgane) (4) Inhaltsstoffe von Nahrungsmitteln benennen und untersuchen; dazu Experiment 4.3.2 P 2.2 Methoden der Erkenntnisgewinnung anwenden 2 L PG, VB
Wie werden geschlechtsspezifische Fragen der Kinder entwicklungsgerecht thematisiert und beantwortet? Welche medialen Hilfsmittel und Darstellungsformen unterstützen einen offenen, wertschätzenden und respektvollen Umgang mit Themen der Geschlechtlichkeit? Wie berücksichtigt die Schule aktuelle Richtlinien sowie Bedürfnisse und Ängste der Eltern?	(5) sich über die körperlichen Veränderungen von Mädchen und Jungen auf dem Weg des Erwachsenwerdens bewusst werden und über diese sprechen (6) Geschlechterzuschreibungen und Klischees in Alltag und Medien hinterfragen (7) Zeugung, Schwangerschaft und Geburt entwicklungsgerecht verstehen L BTV, MB, PG
Wie werden die Kinder ermutigt, sich in Notsituationen zu wehren (Ich-Stärkung)? Welche Unterstützungsangebote nutzt die Lehrkraft, um Kinder in Notsituationen professionell zu unterstützen? Wie wird mit Übergriffen unter den Kindern in der Schule umgegangen?	(8) ungewollte Handlungen an ihrem Körper nennen und sich dagegen abgrenzen (9) in Notsituationen handeln sowie Unterstützungsmöglichkeiten nennen (Nein-Sagen, Hilfe holen, Erwachsene (Lehrkräfte) einbeziehen) P 2.3 eigene Gedanken und Gefühle mitteilen 3 I 3.2.1.1 Leben in der Gemeinschaft 4 L PG

3.2.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen

Die Schülerinnen und Schüler können verantwortlich und sachkompetent mit Tieren und Pflanzen in originärer und vom Menschen kultivierter Umgebung umgehen. Sie können Zusammenhänge zwischen Lebensräumen und der Anpasstheit von Tieren und Pflanzen herstellen. In der Auseinandersetzung mit Artenvielfalt entwickeln sie Verständnis für die Notwendigkeit von Natur-, Umwelt- und Artenschutz

und werden für verantwortliches menschliches Handeln und Verhalten in Bezug auf Natur und Umwelt sensibilisiert. Im handelnden Umgang mit Tieren und Pflanzen bauen sie Wertschätzung auf.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Wie werden die Kinder beim Beobachten, Betrachten und Untersuchen von Tieren und Pflanzen angeleitet und unterstützt?</p> <p>Wie erleben die Kinder den wertschätzenden Umgang mit Tieren und Pflanzen?</p> <p>Welche Möglichkeiten haben die Kinder, jahreszeitliche Veränderungen von Pflanzen und Tieren vor Ort zu beobachten?</p> <p>Wie kann die Schule Möglichkeiten des regelmäßigen „In–der–Natur–Sein“ gewährleisten?</p> <p>Welche Modelle verdeutlichen Wechselwirkungen innerhalb eines Lebensraums?</p> <p>Welche Rahmenbedingungen unterstützen die Kinder bei der zunehmend eigenverantwortlichen Pflege und Haltung von Tieren?</p>	<p>(1) Tiere und Pflanzen eines Lebensraums exemplarisch beschreiben, benennen und unterscheiden</p> <p>(2) Merkmale von Tieren (Körperbau) und Pflanzen (Teile der Pflanze) sowie deren Lebensbedingungen und –vorgänge bezogen auf Entwicklung, Ernährung, Fortpflanzung untersuchen, beschreiben und vergleichen</p> <p>(3) die Anpasstheit von Tieren und Pflanzen an ihren jeweiligen Lebensraum zu unterschiedlichen jahreszeitlichen Bedingungen beschreiben; dazu Experiment 4.3.3</p> <p>(4) können Wechselbeziehungen und Vernetzungen innerhalb eines Lebensraums erkennen und darstellen (zum Beispiel Nahrungsnetze, Wechselwirkungen zwischen abiotischen und biotischen Faktoren, anthropogene Einflüsse)</p> <p>(5) Möglichkeiten zur Vermehrung von Pflanzen (Samen, Stecklinge, Ableger) beschreiben und anwenden</p> <p>(6) Tiere über einen angemessenen Zeitraum im Klassenzimmer artgerecht halten (zum Beispiel Regenwurm, Schnecke, Assel)</p> <p>P 2.2 Prozesse und Erkenntnisse dokumentieren 3 L BNE</p>
<p>Wie lernen die Kinder, aus Nutzpflanzen Mahlzeiten geschmackvoll zuzubereiten, sie anzurichten, zu essen und zu genießen?</p> <p>Wie werden die unterschiedlichen kulturellen Gegebenheiten in der Verwendung von Nutzpflanzen berücksichtigt?</p>	<p>(7) Herkunft und Anbau von Nutzpflanzen an mindestens einem Vertreter beschreiben sowie dessen Verarbeitung exemplarisch nachvollziehen</p> <p>P 2.4 gemeinschaftliches Leben gestalten 2 L 3.2.3.3 Mensch und Umwelt 2 L BNE</p>
<p>Welche Umwelt– und Naturschutzmaßnahmen werden direkt an der Schule umgesetzt (zum Beispiel Insektenhotel, Wildblumenbeet, Nisthilfen)?</p>	<p>(8) Ursachen der Gefährdung von Tieren und Pflanzen erläutern</p> <p>(9) die Verantwortung des Menschen für den</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
fen)? Welche Organisationen oder Kooperationspartner werden einbezogen?	Schutz der natürlichen Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen am Beispiel eines exemplarischen Lebensraums erkennen
	P 2.4 nachhaltige Handlungsweisen umsetzen 3 I 3.2.3.3 Mensch und Umwelt 2 F D, Rel L BNE

3.2.2.3 Materialien und ihre Eigenschaften

Die Schülerinnen und Schüler können Eigenschaften und Veränderungen ausgewählter Materialien erkennen und erläutern. Sie benennen Materialanwendungen im Alltag und verfeinern ihr Bewusstsein für einen verantwortlichen und nachhaltigen Umgang mit knappen Ressourcen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Welche Möglichkeiten des experimentellen Vergleichs von Materialeigenschaften nutzen die Kinder?	(1) ausgewählte Eigenschaften unterschiedlicher Materialien untersuchen und dokumentieren (zum Beispiel Löslichkeit, Brennbarkeit, Zustandsform, Schwimffähigkeit)
Wie werden die Kinder unterstützt, die gemessenen Größen geeignet zu dokumentieren (zum Beispiel einfache Tabellen, Diagramme, Skizzen)?	(2) Veränderungen von Alltagsmaterialien unter bestimmten Bedingungen beschreiben (zum Beispiel an der Luft, beim Erwärmen, beim Verbrennen)
Wie verfeinern die Kinder ihr Bewusstsein für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen?	(3) die Bedeutung ausgewählter Materialeigenschaften für den Menschen erläutern (zum Beispiel Nutzen: Schwimffähigkeit, Gefahren: Brennbarkeit)
	P 2.2 Methoden der Erkenntnisgewinnung anwenden 2 P 2.2 Lernwege und Erkenntnisse dokumentieren 3 I 3.2.2.4 Naturphänomene 8, 10, 13 I 3.2.3.3 Mensch und Umwelt 3 F Ku/W L BNE

3.2.2.4 Naturphänomene

Die Schülerinnen und Schüler können ausgewählte Naturphänomene sachorientiert wahrnehmen, beschreiben und begrifflich erfassen. Sie erwerben anschlussfähige Konzepte, indem sie ihre eigenen Vor-

stellungen durch Experimente überprüfen und diese dann entsprechend weiterentwickeln oder verändern. Dabei bauen sie erste Modellvorstellungen zu Naturphänomenen auf. Sie können ihre Erfahrungen und Erkenntnisse dokumentieren und miteinander vergleichen sowie Regelmäßigkeiten in anderen Kontexten wiedererkennen. Sie verwenden einfache technische und mediale Hilfsmittel zur selbstständigen Informationsbeschaffung.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Welche aktuellen Naturereignisse aus dem Lebensumfeld der Kinder oder der Berichterstattung werden aufgegriffen?</p> <p>Welche Möglichkeiten nutzen die Kinder, um das Wetter regelmäßig zu beobachten und zu dokumentieren (zum Beispiel Wetterstation, Messinstrumente)?</p> <p>Welche Experimente und Modelle unterstützen die Kinder beim Aufbau einer anschlussfähigen Vorstellung des Wasserkreislaufs?</p> <p>Welche Informationsquellen nutzen die Kinder für die eigenständige Recherche im Zusammenhang mit der Wetterthematik?</p>	<p>(1) die Bedeutung unterschiedlichen Wetters für Mensch und Umwelt erkennen (zum Beispiel für die Freizeit, die Landwirtschaft)</p> <p>(2) das Wetter und seine Erscheinungsformen über einen längeren Zeitraum beobachten, vergleichen und dokumentieren (<i>Bewölkung, Niederschlag, Temperatur, Wind</i>)</p> <p>(3) die Veränderungen des Wassers durch Wärme- und Kälteeinflüsse beobachten, beschreiben und benennen (Aggregatzustände des Wassers); dazu Experiment 4.3.4</p> <p>(4) den natürlichen Wasserkreislauf beschreiben und dessen Bedeutung für die belebte Natur erläutern</p> <p>(5) Anpassungsmöglichkeiten des Menschen an unterschiedliche Wetterbedingungen beschreiben (zum Beispiel Kleidung als Sonnen-/Kälteschutz, Hausbau)</p> <p>P 2.1 Vorstellungen entwickeln und interesseleitete Fragen formulieren 3</p> <p>P 2.2 Prozesse und Erkenntnisse dokumentieren 3</p> <p>I 3.2.4.3 Energie 2, 4</p> <p>F E, F, M</p> <p>L BNE, MB</p>
<p>Wie bringen die Kinder ihre lebensweltlichen Erfahrungen mit Wasser in den Unterricht ein?</p> <p>Wie gelingt es den Kindern, zu ausgewählten Aspekten (zum Beispiel Wasser als Lebensmittel, Wasserknappheit, Wasserverschmutzung) in die Zukunft zu denken?</p> <p>Welche Informationsquellen (Bücher, Filme, Kinderwebseiten, Experimente) nutzen die Kinder im Unterricht, um Fragen zur Trink- und</p>	<p>(6) die Bedeutung des Wassers für Mensch und Natur erläutern (zum Beispiel Lebenserhaltung, Trinkwasser, Wasserkraft)</p> <p>(7) den verantwortlichen Umgang mit Wasser unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit begründen und daraus eigene Verhaltenskonsequenzen für den Alltag ziehen</p> <p>(8) ausgehend von Alltagssituationen das Lösungsverhalten von Feststoffen in Wasser unter-</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Abwasserthematik zu klären?</p> <p>Wie werden die Kinder langfristig motiviert, in Schule und Familie einen bewussten Umgang mit Wasser zu praktizieren?</p> <p>Wie werden für Kinder bedeutsame Fragestellungen und Experimente in den Unterricht einbezogen?</p>	<p>suchen und beschreiben (zum Beispiel Salz im Nudelwasser, Zucker im Tee, Erde und Sand im Wasser); dazu Experiment 4.3.5</p> <p>(9) die Trinkwasserversorgung und Abwasseraufbereitung am Wohnort erkunden und einfache Funktionszusammenhänge erkennen (Prinzip der verbundenen Röhren, Absetz-, Filtrierversuche); dazu Experimente 4.3.6, 7</p> <p>(10) einfache Zusammenhänge beim Schwimmen und Sinken von Gegenständen erfahren, beschreiben und untersuchen (Verdrängung und Auftrieb); dazu Experiment 4.3.8</p> <p>P 2.4 nachhaltige Handlungsweisen umsetzen 3 I 3.2.3.3 Mensch und Umwelt 1, 2 I 3.2.4.3 Energie 2, 4 F BSS L BNE, MB</p>
<p>Welche Situationen initiiert die Lehrkraft, in denen gemeinsam über Nutzen und Gefahren des Feuers philosophiert wird?</p> <p>Welche Phänomene im Zusammenhang mit der Kerze aktivieren Vorerfahrungen der Kinder und provozieren Fragen?</p> <p>Wie wird die Sicherheit beim Durchführen von Experimenten, auch in Bezug auf eventuell stattfindendes häusliches Experimentieren, gewährleistet (Sicherheitsvorschriften, Löschmöglichkeiten)?</p> <p>Welche Gelegenheiten schafft die Schule, damit die Kinder das Verhalten im Brandfall trainieren können?</p> <p>Wie werden außerschulische Experten (zum Beispiel die Feuerwehr) in den Unterricht einbezogen?</p>	<p>(11) die Bedeutung des Feuers für den Menschen früher und heute erläutern</p> <p>(12) Verbrennungsprozesse an der Kerze beschreiben und untersuchen (zum Beispiel Aufbau und Saugfähigkeit des Doctes, heiße Zonen in der Kerzenflamme); dazu Experiment 4.3.9</p> <p>(13) Bedingungen für das Entstehen eines Feuers experimentell untersuchen (vereinfachtes Verbrennungsdreieck); dazu Experiment 4.3.10</p> <p>(14) Brandursachen sowie Brandschutzmaßnahmen nennen und einfache Löschmaßnahmen bezogen auf das Verbrennungsdreieck durchführen; dazu Experiment 4.3.11</p> <p>(15) in Gefahrensituationen entwicklungsgerecht reagieren (Verhalten im Brandfall, Notruf absetzen)</p> <p>P 2.2 Methoden der Erkenntnisgewinnung anwenden 2 P 2.4 aus Erkenntnissen Konsequenzen ableiten 1 F D L PG</p>

3.2.3 Raum und Mobilität

3.2.3.1 Orientierung im Raum

Die Schülerinnen und Schüler können sich, auch unter Zuhilfenahme verschiedener Orientierungshilfen, in größeren Räumen zunehmend besser orientieren. Sie beschreiben Merkmale ihres Wohnorts, der Region, Baden–Württembergs und größerer geographischer Räume (zum Beispiel klimatisch, geomorphologisch, geologisch, infrastrukturell, politisch, kulturell).

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Wie werden die unterschiedlichen Vorkenntnisse und vorhanden Kompetenzen der Kinder im Unterricht aufgegriffen und weiterentwickelt?	<p>(1) räumliche Situationen (zum Beispiel Lage, Wegverläufe, natur- und kulturräumliche Besonderheiten) beschreiben und bildlich festhalten (zum Beispiel Mental Maps zum Wohnort, zu Baden–Württemberg, zu Deutschland, zu Europa, zur Welt) und die Ergebnisse mit objektiven Darstellungen vergleichen</p> <p>P 2.2 Erfahrungen vergleichen, ordnen und auf Kontexte beziehen 1 P 2.2 Erkenntnisse dokumentieren 3 F BSS, D, KU/W, M</p>
Welche Vor- und Nachteile bieten unterschiedliche Darstellungsformen?	<p>(2) ausgewählte vertraute räumliche Besonderheiten auf Ortsplänen, Karten und Satellitenbildern – wenn vorhanden auch digital – auffinden</p> <p>P 2.2 Fachpraktische Fertigkeiten erweitern 4 I 3.2.5.1 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft 2 L MB</p>
Welche handlungsorientierten Methoden unterstützen die Kinder beim Verstehen geographischer Darstellungsmittel (zum Beispiel Arbeit mit dem Sandkasten, Einsatz von Modellen)?	<p>(3) wichtige Darstellungsmittel beschreiben, auf Karten auffinden und nutzen (<i>Legende, Himmelsrichtungen, Koordinatenmuster, Maßstab, Höhenschichten/Höhenlinien</i>)</p> <p>I 3.2.3.2 Mobilität und Verkehr 2 L MB</p>
Welche außerunterrichtlichen Veranstaltungen (zum Beispiel Wohnortrallye, Waldtag, Schnitzel-	(4) ausgehend von der Kartendarstellung Rückschlüsse auf den Realraum ziehen

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>jagd mit einem GPS–Gerät) werden durchgeführt, um die Orientierungsfähigkeit der Kinder zu festigen?</p> <p>Wie werden Erscheinungsformen der Natur zur Orientierung genutzt?</p>	<p>(5) sich anhand von Orientierungshilfen (zum Beispiel mit einer einfachen Kartenskizze, einem Ortsplan, einer topografischen Karte, einem Verkehrsnetzplan der eigenen Region und – wenn vorhanden – mit GPS–Gerät) im Realraum orientieren und ausgewählte Orte auffinden</p> <p>P 2.2 Methoden der Welterkundung und Erkenntnisgewinnung anwenden 2</p> <p>F BSS, D, M</p> <p>L MB</p>

3.2.3.2 Mobilität und Verkehr

Die Schülerinnen und Schüler können verkehrsgerecht, rücksichtsvoll und sicherheitsorientiert am Verkehr teilnehmen. Sie setzen die im Schonraum erlernten Kenntnisse und Fertigkeiten als Radfahrer in der Verkehrsrealität sachgerecht um. Die Schülerinnen und Schüler können Verhaltensweisen von sich und anderen anhand konkreter Situationen hinsichtlich verkehrsgerechter, sozialer und umweltschonender Aspekte beurteilen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Wie wird ein an die örtlichen Gegebenheiten angepasstes Verkehrssicherheitstraining – auch unter Einbezug außerschulischer Partner – durchgeführt?</p> <p>Wie werden Gefahrenstellen auf dem Schulwegeplan von den Kindern erkannt und berücksichtigt?</p>	<p>(1) Grundvoraussetzungen für die sichere Teilnahme am Verkehr als Fußgänger/-innen und Radfahrer/-innen beschreiben und sachgerecht umsetzen (Verkehrszeichen, Verkehrsregeln, verkehrssicheres Fahrrad, Schutzkleidung)</p> <p>P 2.4 aus Erkenntnissen Konsequenzen ableiten 1</p> <p>I 3.2.4.2 Werkzeuge, Geräte und Maschinen 2</p> <p>F BSS, D</p> <p>L PG</p>
<p>Welche Anlässe initiiert die Lehrkraft, in denen öffentliche Verkehrsmittel genutzt werden können (zum Beispiel Lerngänge, Ausflüge...)?</p>	<p>(2) einfache Fahrpläne nutzen und sich im Verkehrsnetz des Wohnorts orientieren</p> <p>I 3.2.3.1 Orientierung im Raum 2, 3</p> <p>F D, M</p> <p>L MB</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
Welche Problemstellungen fordern die Kinder heraus, eigene und fremde Mobilitätskonzepte zu hinterfragen?	(3) Verkehrsmittel hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile miteinander vergleichen (zum Beispiel bezüglich ihrer Umweltverträglichkeit, Zeiterparnis, Flexibilität)
	<p>P 2.3 Erkenntnisse ausdrücken und bewerten 1</p> <p>F D</p> <p>L BNE, VB</p>

3.2.3.3 Mensch und Umwelt

Die Schülerinnen und Schüler können Fragen zum Umgang des Menschen mit Naturgrundlagen (zum Beispiel Nutzung von Rohstoffen, Umgang mit der Natur, Veränderung der Natur durch den Menschen) und seiner Umwelt stellen. Sie erschließen sich an regionalen und globalen Beispielen verschiedene Aspekte zu „Mensch–Umwelt–Beziehungen“. Sie können Gefahren für die Umwelt erkennen, über Schutzmaßnahmen nachdenken und selbst aktiv werden.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Welche lokalen Kooperationspartner (zum Beispiel Abfallwirtschaftsbetrieb, Forstamt, Umweltschutzorganisationen) werden für die Umwelterziehung einbezogen?</p> <p>Wie sieht an der Schule oder im Wohnort aktiver Umweltschutz aus? Welche Aktionen eignen sich dafür?</p>	<p>(1) Beispiele für die Nutzung und den Umgang mit Naturgrundlagen benennen und Auswirkungen sowie wechselseitige Beziehungen beschreiben (zum Beispiel Wasserversorgung und Abwasseraufbereitung und mögliche Folgen für Mensch und Natur); dazu Experiment 4.3.12</p> <p>(2) die Bedeutung von Naturgrundlagen für Mensch, Tier und Pflanze erkennen und Überlegungen zum Umgang mit Naturgrundlagen sowie zur Umweltverschmutzung und deren Auswirkung anstellen</p> <p>P 2.5 eigenes Verhalten reflektieren und bewerten 1</p> <p>L 3.2.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen 7, 8, 9</p> <p>L 3.2.2.4 Naturphänomene 9</p> <p>F Rel</p> <p>L BNE</p>
<p>Wie praktizieren die Kinder Abfalltrennung und Abfallentsorgung an der Schule und zu Hause?</p> <p>Welche Möglichkeiten zur Wiederverwertung</p>	(3) Maßnahmen zur Abfallvermeidung, Abfalltrennung, Abfallentsorgung und Abfallverwertung beschreiben, nachvollziehen und gegebenenfalls nutzen

Denkanstöße	Teilkompetenzen
und Weiterverwendung (zum Beispiel Spielzeug aus Abfallmaterialien, Tauschbörse, Flohmarkt) werden von den Kindern genutzt?	<p>P 2.4 nachhaltige Handlungsweisen umsetzen 3</p> <p>I 3.2.2.3 Materialien und ihre Eigenschaften 1, 2, 3</p> <p>L BNE, VB</p>

3.2.3.4 Zu Hause in der Welt

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Räumen und Lebenswelten wahr (zum Beispiel Wohnsituation, Essen, Schule, Freizeit, Sprache, klimatische Bedingungen, soziale Beziehungen, wirtschaftliche Voraussetzungen). Sie stellen Vergleiche an und setzen ihre eigene Lebenswelt damit in Beziehung. Sie können gesellschaftliche Vielfalt tolerieren und daraus Konsequenzen für ihr eigenes Leben ableiten.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Welche Regionen werden thematisiert, um die eigenen Lebensumstände mit den Lebensbedingungen von Kindern in anderen Ländern der Erde zu vergleichen?	(1) Lebenswelten von Kindern in Deutschland und in anderen Regionen der Erde beschreiben und mit dem eigenen Leben vergleichen
Wie wird die Akzeptanz der kulturellen Vielfalt in der Schule gefördert?	(2) Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Kulturen erkennen und respektieren (Lebensstile, Bräuche, Wertorientierungen)
Wie wird die kulturelle Diversität/interkulturelles Lernen im Schulcurriculum nachhaltig verankert?	(3) typisierte Vorstellungen verschiedener Kulturen mit der Lebenswirklichkeit vergleichen
	<p>P 2.2 Erfahrungen vergleichen, ordnen und auf Kontexte beziehen 1</p> <p>P 2.5 Empathiefähigkeit entwickeln und Perspektivwechsel vornehmen 2</p> <p>I 3.2.1.1 Leben in Gemeinschaft 1</p> <p>F D, E, F, Mu, Rel</p> <p>L BNE, BTV</p>
Welche Anlässe aus dem Lebensumfeld der Kinder und den Nachrichten werden genutzt, um mit den Kindern über Gründe für Migration ins Gespräch zu kommen?	(4) unterschiedliche Auffassungen von „Heimat“ und „Fremde“ beschreiben und Beispiele dafür nennen
	(5) anhand konkreter Beispiele Gründe und Konsequenzen von Migration beschreiben

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	<p>P 2.3 eigene Gedanken, Gefühle, Eindrücke und Erfahrungen artikulieren und die anderer wahrnehmen 3</p> <p>I 3.2.1.3 Politik und Zeitgeschehen 1, 5</p> <p>F D, Rel</p> <p>L BNE, BTV</p>

3.2.4 Technik

3.2.4.1 Bauten und Konstruktionen

Die Schülerinnen und Schüler können durch technisches Bauen und Analysieren Stabilitätsprinzipien erfassen und diese für eigene Objekte nutzen. Über das eigene Konstruieren und Erfinden entwickeln sie Verständnis für technische Funktionen und Zusammenhänge sowie ein Bewusstsein der eigenen technischen Fähigkeiten. Die Schülerinnen und Schüler erwerben an einfachen ausgewählten Beispielen erste Kompetenzen sowohl im Bewerten des eigenen technischen Handelns als auch im Bewerten technischer Entwicklungen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Wo begegnen Kinder unterschiedlichen Brückenkonstruktionen?</p> <p>Wie nutzen Kinder Medien zum Vergleich unterschiedlicher Brückenkonstruktionen?</p> <p>Welche Materialien und Medien eignen sich, um technische Lösungen nach zu erfinden?</p> <p>Wie wird der produktiv schöpferische Charakter der Technik im Spannungsfeld zwischen Kreativität und Funktionalität erfahrbar?</p> <p>Wie werden Gelegenheiten außerschulischer Lernorte genutzt?</p>	<p>(1) verschiedene Brückenmodelle aus Alltagsmaterialien bauen und deren Konstruktionsprinzipien beschreiben (zum Beispiel Balken-, Bogen-, Fachwerk- oder Hängebrücken)</p> <p>(2) unterschiedliche Brückenkonstruktionen vergleichen und entsprechende Brücken in der Alltagswelt wiedererkennen</p> <p>(3) Umformungen aus Papier (Profile) und Dreiecksverbindungen als Mittel zur Erhöhung der Stabilität einsetzen und in der Alltagswelt wiedererkennen</p> <p>P 2.2 Erfahrungen vergleichen und auf Kontexte beziehen 1</p> <p>F Ku/W, M</p> <p>L BNE</p>
<p>Wie dokumentieren die Kinder ihre individuellen Ideen, Konstruktionsergebnisse und Herstellungsprozesse (zum Beispiel Skizzen, Sachzeichnungen, Beschreibungen, Abbildungen, Fotos)?</p>	<p>(4) einfache technische Aufgabenstellungen erfassen sowie entsprechende Lösungsansätze entwerfen, skizzieren, kommunizieren, konstruieren, erproben, optimieren und beurteilen (zum Beispiel Bau von Räderfahrzeugen oder Booten); dazu Experiment 4.3.13</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
Welche Alltagssituationen werden genutzt, um technische Funktionszusammenhänge zu analysieren und zu verstehen?	(5) einfache Skizzen und Zeichnungen anfertigen sowie einfache Bauanleitungen verstehen und selbst verfassen
	(6) eine eigene „Erfindung“ planen, bauen, reflektieren und präsentieren
	<p>P 2.3 Medien zur Präsentation von Ergebnissen nutzen 4</p> <p>I 3.2.5.1 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft 3</p> <p>F Ku/W</p>

3.2.4.2 Werkzeuge, Geräte und Maschinen

Die Schülerinnen und Schüler können sowohl sach- und sicherheitsgerecht mit Werkzeugen als auch mit einfachen Geräten und Maschinen umgehen. Sie können an einfachen Gegenständen technische Funktionsweisen entdecken und nachvollziehen. Die Schülerinnen und Schüler erleben die Weiterentwicklung von Werkzeugen und Maschinen als technischen Fortschritt.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Welche Möglichkeiten erhalten die Kinder, die Funktion von Alltagsgegenständen auszuprobieren?	(1) einfache Alltagsgegenstände mit Getriebe untersuchen und Funktionsweise und Nutzen von Getrieben beschreiben (zum Beispiel Handbohrmaschine, Handrührgerät, Salatschleuder, Dosenöffner, Fahrrad)
Welche alltäglichen Gelegenheiten werden den Kindern für die Untersuchung, das Auseinanderbauen, das Hineinschauen in technische Geräte geboten?	(2) die Bedeutung der Wartung technischer Gegenstände erkennen und entsprechende Wartungsarbeiten durchführen (zum Beispiel am Fahrrad)
Welche Hilfsmittel können die Kinder mit motorischen Schwierigkeiten nutzen?	<p>P 2.4 aus Erkenntnissen Konsequenzen ableiten 1</p> <p>I 3.2.3.2 Teilnahme am Verkehr 1</p> <p>F Ku/W</p> <p>L BNE</p>
Wie erleben die Kinder im Unterricht die Bedeutung eines verkehrssicheren Fahrrads?	
Welche Aufgabenstellungen aus dem Alltag machen die Entwicklung technischer Geräte erfahrbar (zum Beispiel Sahne schlagen mit Schneebesen und elektrischem Handrührgerät)?	(3) die Optimierung von Handwerkzeugen sowie ihre Weiterentwicklung zu Maschinen und die damit verbundenen Veränderungen und Gefahren für Arbeitstätigkeiten und Umwelt nachvollziehen (zum Beispiel vom Handbohrer zur elektrischen Bohrmaschine, vom mechanischen Handrührgerät zum Mixer)
Wie werden die Kinder für Gefahrenpotenziale sensibilisiert?	

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	<p>P 2.5 Entwicklungen bewerten 3</p> <p>I 3.2.5.1 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft 3</p> <p>F Ku/W</p> <p>L BNE, BO</p>

3.2.4.3 Energie

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Energie immer an einen Träger gebunden ist. Sie erschließen sich den Bereich der technischen Nutzung von Energie, indem sie durch verschiedene Energiearten angetriebene Modelle selbst bauen beziehungsweise analysieren. Am Beispiel des elektrischen Stroms lernen sie Umwandlungsprozesse zwischen den Energiearten kennen. Sie können die Notwendigkeit eines verantwortlichen Umgangs mit natürlichen Ressourcen begründen und Verhaltenskonsequenzen im Alltag ziehen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Wie wird der Erfahrungshintergrund der Kinder im Unterricht einbezogen?</p> <p>Welchen Anwendungen im Alltag ordnen die Kinder bestimmte Energieträger zu (zum Beispiel Heizen mit Strom/Öl/Holz, Fortbewegung: Auto/Treibstoff, Mensch/Nahrung, Segelschiff/Wind)?</p> <p>Welche geeigneten Konstruktionsmaterialien werden den Kindern zum Modellbau zur Verfügung gestellt?</p> <p>Wie werden die Kinder beim Entwickeln von Ideen unterstützt, was mit den selbstgebauten Modellen betrieben werden könnte?</p>	(1) die Bedeutung von Energie und deren Nutzung im Alltag beschreiben (zum Beispiel für Wärme, Licht, Bewegung)
	(2) Energieträger unterscheiden (zum Beispiel regenerative Energieträger, wie Wasser, Wind, Sonnenstrahlung und nicht-regenerative Energieträger, wie Kohle, Erdgas, Erdöl, Erdgas, Kernkraft)
	(3) an Beispielen aus dem Alltag Umwandlungsprozesse zwischen den Energiearten beschreiben (zum Beispiel Bewegungsenergie in elektrische Energie am Beispiel des Dynamos, elektrische Energie in Wärme- und Lichtenergie am Beispiel der Glühbirne)
	(4) ein Modell bauen, an dem sie die technische Nutzung eines regenerativen Energieträgers erkennen (zum Beispiel Wind-, Wasserrad, Solarofen); dazu Experiment 4.3.14
	<p>P 2.2 Methoden der Welterkundung und Erkenntnisgewinnung anwenden 2</p> <p>I 3.2.2.4 Naturphänomene 6</p> <p>F Ku/W</p> <p>L BNE</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Welche Lernsituationen ermöglichen den Kindern, über die Abhängigkeit des Menschen von der elektrischen Energie zu philosophieren?</p> <p>Wie knüpft der Unterricht an die Alltagsvorstellungen der Kinder zum Thema Elektrizität an?</p> <p>Wie werden Sicherheitsregeln im Umgang mit elektrischem Strom thematisiert, um die Kinder für die Gefahrenpotenziale zu sensibilisieren?</p>	(5) die Bedeutung elektrischer Energie in unserem Alltag sowie Gewohnheiten und Abhängigkeiten reflektieren
	(6) beim Bau (zum Beispiel Lichtanlage oder Modell mit Elektromotor) die Umwandlung elektrischer Energie in Licht, Wärme oder Bewegung nachvollziehen sowie entsprechende elektrische Geräte benennen (zum Beispiel Kühlschrank – Kälte, Toaster – Wärme, Glühlampe – Licht und Wärme); dazu Experiment 4.3.15
	(7) Gefahren im Umgang mit elektrischen Geräten und Anlagen erkennen
	<p>P 2.4 aus Erkenntnissen Konsequenzen ableiten 1</p> <p>F Ku/W</p> <p>L PG, BNE</p>
<p>Welche Maßnahmen zum verantwortungsbewussten Umgang mit Energieressourcen werden in der Schule umgesetzt?</p>	(8) verantwortungsbewusst mit vorhandenen Energieressourcen umgehen, Energieverschwendung aufspüren und Handlungsalternativen verstehen und/oder entwickeln (zum Beispiel beim Heizen, Lüften, Kühlen)
	<p>P 2.4 nachhaltige Handlungsweisen umsetzen 3</p> <p>L BNE</p>

3.2.5 Zeit und Wandel

3.2.5.1 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Die Schülerinnen und Schüler können sich in größeren Zeiträumen orientieren. Sie stellen Fragen an die Vergangenheit, recherchieren mithilfe von Quellen, präsentieren ihre Ergebnisse und setzen sie zu ihrem gegenwärtigen Leben in Beziehung. Die Schülerinnen und Schüler nehmen Veränderungen als zukunfts offen wahr.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Wo sind Spuren vergangener Lebensformen in der Umgebung des Wohnorts zu finden, welche die Kinder im Aufbau historischer Erkenntnisse unterstützen?</p>	(1) Vergangenes an mindestens einem Beispiel aus der näheren Umgebung anhand geeigneter Quellen recherchieren, ordnen und darstellen (zum Beispiel Leben in prähistorischer Zeit, Leben im Mittelalter)

Denkanstöße	Teilkompetenzen
Wie werden historische Interessen und Fragen der Kinder im Unterricht aufgegriffen (zum Beispiel Fragensammlung, Fragestunde)?	<p>P 2.2 Erkenntnisse in geeigneter Form dokumentieren 3</p> <p>P 2.5. Perspektivwechsel vornehmen 2</p>
Welche Methoden ermöglichen den Kindern die Betrachtung von Situationen aus der Perspektive der Vergangenheit (zum Beispiel Phantasiereise, Rollenspiel, Philosophieren, Planspiel)?	(2) ausgewählte Aspekte der Entwicklung ihres Heimatorts in Vergangenheit und Gegenwart beschreiben und über zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten nachdenken
Welche Kooperationspartner mit Kenntnissen über den Heimatraum werden in den Unterricht einbezogen (zum Beispiel Ortsarchivar, Mitglieder von Heimatvereinen, Museumsmitarbeiter/-innen)?	<p>P 2.3 Medien zur Präsentation von Ergebnissen nutzen 4</p> <p>I 3.2.3.1 Orientierung im Raum 1, 2</p> <p>I 3.2.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen 8, 9</p> <p>F D, Ku/W, Rel</p> <p>L BNE</p>
Wie werden Entwicklungen für die Schüler nachvollziehbar visualisiert (zum Beispiel Zeitleiste, Zeitrolle) und als zukunfts offen dargestellt?	(3) ausgewählte Erfindungen, deren Entwicklung und die Auswirkung auf die Lebenswelt beschreiben und mit Blick auf die Zukunft reflektieren (zum Beispiel Kommunikations- und Fortbewegungsmittel, Buchdruck, Haushaltsgeräte)
	<p>P 2.1. sich einem Phänomen zuwenden 1</p> <p>I 3.2.4.1 Bauten und Konstruktionen 7</p> <p>I 3.2.4.2 Werkzeuge, Geräte, Maschinen 3</p> <p>F Ku/W</p> <p>L BNE</p>
Welche Informationen nutzt die Lehrkraft zur Planung und Gestaltung des Unterrichts (zum Beispiel Gemeinde-/Stadtarchiv, Heimatverein, Zeitzeugen vor Ort)?	(4) ausgewählte historische Ereignisse des näheren Heimatraums und deren Auswirkungen in Vergangenheit und Gegenwart beschreiben und mit Blick auf die Zukunft reflektieren (zum Beispiel Heimat-/Volksfeste, Naturkatastrophen, Bau von Gebäuden und Verkehrsverbindungen, Hungersnöte)
Welche Schlüsse können die Kinder für die Zukunft ziehen (zum Beispiel nachhaltige Weiterentwicklung, Lernen aus Fehlern, schonender Umgang mit der Umwelt)?	<p>P 2.1 interessengeleitete Fragen formulieren 3</p> <p>L BNE, BTV</p>

3.2.5.2 Zeitzeugnisse, Zeitzeugen und Quellen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Quellen die Grundlage historischer Erkenntnisse sind. Sie kennen verschiedene Quellen und nutzen sie zur Erkenntnisgewinnung.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Wie werden die Kinder bei der Erkenntnis unterstützt, dass Quellen perspektivisch gefärbt sind?</p>	<p>(1) zwischen rekonstruierter und erfundener Darstellung von Geschichte in Medien unterscheiden (zum Beispiel Sagen, Legenden, Hörspiele, Dokumentationen)</p>
	<p>(2) verschiedene authentische Quellen benennen und ihnen historisch bedeutsame Informationen entnehmen (zum Beispiel Realien, Fotos/Zeichnungen, mündliche Überlieferungen, Texte)</p>
	<p>(3) aus Quellen gewonnene Informationen sammeln, vergleichen und zur Beschreibung und Darstellung historischer Gegebenheiten nutzen</p>
	<p>■ 3.2.1.4 Umgang mit digitalen Medien 2, 3 ■ D, Ku/W ■ MB</p>

4. Anhang

4.1 Liste der verbindlichen Experimente für die Klassen 1 und 2

Körper und Gesundheit

1. mindestens ein Experiment zu den Zähnen (zum Beispiel Aufgaben in Analogie zu Werkzeugen, Gefährdung und Gesunderhaltung)
2. Experimente zu den Leistungen des Auges (zum Beispiel räumliches Sehen, Schutzeinrichtungen des Auges)
3. Experimente zu den Leistungen des Ohres (zum Beispiel Richtungshören, Ohrmuschel als Schalltrichter)
4. mindestens ein Experiment zum Geschmacks- und Geruchssinn (zum Beispiel der Zusammenhang zwischen Geruch und Geschmack)

Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen

5. mindestens ein Experiment zu Wachstum und Keimung bei Pflanzen

Naturphänomene

6. Experimente zu Eigenschaften der Luft (Luft nimmt Raum ein, bremst, treibt an, kann etwas tragen, dehnt sich bei Erwärmung aus)
7. Experimente zu Licht und Schatten
8. Experimente zur Schallübertragung (durch Luft, feste Materialien und Wasser)

Mobilität und Verkehr

9. mindestens ein Experiment zur Sichtbarkeit von hellen und dunklen Farben und zur Wirksamkeit von Reflektoren

Bauten und Konstruktionen

10. mindestens ein Experiment zur Hebelwirkung

4.2 Liste der verbindlichen Experimente für die Klassen 3 und 4

Körper und Gesundheit

1. mindestens ein Experiment zur Funktion wesentlicher Körperteile und –organe (zum Beispiel Gelenke, Wirbelsäule, Zusammenhang zwischen Atmung und Pulsschlag in Ruhe und bei Belastung)
2. mindestens ein Experiment zu den Inhaltsstoffen in Nahrungsmitteln (Stärke in der Kartoffel, Flüssigkeit in der Gurke, Fett in verschiedenen Nahrungsmitteln)

Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen

3. mindestens ein Experiment zur Wärmeisolation bei Tieren (Überwinterung)

Naturphänomene

4. Experimente zu den Aggregatzuständen des Wassers in Zusammenhang mit dem Wasserkreislauf (Schmelzen, Verdunsten, Verdampfen, Kondensieren, Gefrieren)
5. mindestens ein Experiment zum Lösen von Feststoffen in Wasser (Zucker und Salz in Wasser lösen)
6. mindestens ein Experiment zur Wasserversorgung (Prinzip der verbundenen Röhren)
7. mindestens ein Experiment zur natürlichen und künstlichen Abwasserreinigung (Absetz- und Filtrierversuche, Wasserdurchlässigkeit verschiedener Bodenarten)
8. Experimente zum Schwimmen und Sinken (Auftrieb und Verdrängung)
9. Experimente zur Kerze (zum Beispiel zu den Kerzenzonen, der Saugfähigkeit des Dochtes)
10. Experimente zu den Grundbedingungen für die Entstehung eines Feuers (vereinfachtes Verbrennungsdreieck: Einfluss der Luft auf die Verbrennung, Brennbarkeit verschiedener Materialien, Temperatur)
11. mindestens ein Experiment zum einfachen Löschen von Feuer bezogen auf das Verbrennungsdreieck

Mensch und Umwelt

12. mindestens ein Experiment zur Bodengefährdung und den Eigenschaften des Bodens (zum Beispiel Verdichtung, Versiegelung, Wind- und Wassererosion)

Energie

13. mindestens ein Experiment zu den Rolleigenschaften von Fahrzeugen (Ausführung der Räder und Achsen)
14. mindestens ein Experiment zur Solarenergie, Wind- oder Wasserkraft als Antrieb
15. Experimente zum elektrischen Strom (elektrische Leitfähigkeit verschiedener Materialien) und dessen Wirkungen (Wärme, Licht, Bewegung)

4.3 Verweise

P Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen

Beispiel:

P 2.1 Vorstellungen entwickeln und interessengeleitete Fragen formulieren 3	Verweis auf prozessbezogene Kompetenz: Kapitel 2.1 Welt erleben und wahrnehmen, dort die Teilkompetenz 3: Vorstellungen entwickeln und interessengeleitete Fragen formulieren
--	---

I Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

Beispiel:

I 3.1.1.1 Leben in der Gemeinschaft 1, 3	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen: Kapitel 3.1.1.1 Unterbereich Leben in der Gemeinschaft, dort die Teilkompetenzen 1 und 3
---	--

F Verweis auf andere Fächer

Beispiel:

F Mu, Rel	Verweis auf andere Fächer: Musik und Religion
------------------	--

L Verweis auf Leitperspektiven

Beispiel:

L BNE	Verweis auf Leitperspektiven: BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung
--------------	--

O Verweis auf den Orientierungsplan

O B3 S. 94	Verweis auf den Orientierungsplan Ausgabe KMK, Band B3, Seite 94
-------------------	---

4.4 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven

- BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung
PG Prävention und Gesundheitsförderung
BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt

Themenspezifische Leitperspektiven

- BO Berufliche Orientierung
MB Medienbildung
VB Verbraucherbildung

Fächer

- BSS Bewegung, Spiel, Sport
D Deutsch
M Mathematik
E Englisch
F Französisch
KU/W Bildende Kunst/Werke
Mu Musik
Rel Religionslehre
SU Sachunterricht

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Postfach 103442, 70029 Stuttgart



www.bildungsplaene-bw.de